

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktionsfrist: Tagesblatt Riesa.  
Grenz Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptamts Meissen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachamt Dresden 1330  
Grosche Riesa Nr. 12.

Nr. 224.

Montag, 25. September 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riesaer Tagesblatt erscheint jeden Tag abends 7 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 95.— Mark ohne Bringerlohn. Einzelnummer 5.— Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundzeile 6 Silben) 9.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Nachwehlungs- und Vermittlungsgebühren 3.— Mark. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Kündigungsunterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigentel: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Die Genehmigungsfrist für die diesjährige Beschäftigung ausländischer Landarbeiter läuft am 15. Dezember 1922 ab. Zweck Weiterbeschäftigung sowie Neubeschäftigung ausländischer Landarbeiter für das Jahr 1923 ist es erforderlich, daß die Landwirte bis spätestens 10. Dezember 1922 im Besitze der Genehmigung des Landesamtes für Arbeitsvermittlung sind.  
Die neuen Genehmigungsanträge der landwirtschaftlichen Arbeitgeber sind daher bis spätestens zum 10. Oktober 1922 bei der unterzeichneten Amtshauptmannschaft zur Vorprüfung durch den landwirtschaftlichen Sachauschuß einzureichen. Die Formulare dazu sind schleunigst von hier anzufordern, damit sie bis zum 10. Oktober 1922 rechtzeitig und ordnungsgemäß ausgefüllt wieder hier eingeben können.  
Großenhain, am 23. September 1922. 1587 E. L. Amtshauptmannschaft.

**Die Ausgabe von Kohlenarten für Kleingewerbliche und landwirtschaftliche Betriebe sowie für Untermieter**  
für das Winterhalbjahr 1922/23 erfolgt in der Zeit vom 27. bis 30. d. M. im Rathaus, Zimmer Nr. 5, von 8—12 Uhr vormittags gegen Vorlegung der Protokollkarte.  
Der Rat der Stadt Riesa, den 23. September 1922.

**Alles Betreten der Felder und Feldwege, sowie das Kartoffelstopfen ist verboten.**  
Flurgemeinschaft Leutewitz.

## Vertikales und Sühliches.

Riesa, den 25. September 1922.

— Ein Verkehrsunfall. Der gestrige Sonntag, der letzte vor den neuen Fahrzeigerhöhungen, die am 1. Oktober in Kraft treten, hatte einen starken Reiseverkehr aufzuweisen. Der Andrang zu den Zügen soll schon an den Tagen vorher ein sehr starker gewesen sein. Am gestrigen Sonntag aber war jedenfalls ein Massenandrang zu bemerken, den man auch auf dem hiesigen Bahnhof zu spüren bekam. Ohne zum Teil erhebliche Verzögerungen ging es gestern daher im Zugverkehr nicht ab und die meisten der Reisenden, besonders diejenigen, die in den überfüllten Abteilen der 3. und 4. Wagenklasse die Fahrt zurücklegen mußten, werden wohl haben konstatieren müssen, daß sie zwar noch einmal „billig“ auf der Eisenbahn gefahren sind, daß aber im übrigen das Reisen gestern ein Vergnügen nicht war.

— Ein Kindesleichen aufgefunden. Am 23. d. M. nachmittags in der 6. Stunde ist am hiesigen Flußufer, unweit vom Stadtpark, in der Nähe des Siegelsteins, ein männlicher Kindesleichen, etwa fünf Monate alt, von einem hiesigen Einwohner aufgefunden worden. Offenbar hat die Kindesmutter heimlich geboren und das Kind in die Elbe geworfen. Sachdienliche Maßnahmen hierüber wolle man der hiesigen Polizei sofort zur Kenntnis bringen.

— Fahrrad diebstähle. Am 23. September d. J. vorm. gegen 11 Uhr ist in dem Hofraume des Fremdenhofes „Döppner“, hier, Bismarckstr. 13, ein Herren-Fahrrad, Marke und Nummer unbekannt, verrostete Speichen, etwas nach oben gebogene Lenkstange, Griffe von Papierstoff und sehr schabhaft, fast neue Gummiüberzüge, auf dem Sattel rot-weiß karierte Satteldede, Wert 6000 M., gestohlen worden. Als Täter kommt eine Mannsperson, die etwa 25 bis 30 Jahre alt, 1,70 m groß, von kräftiger Statur und vermutlich mit einem dunkelgrünen Filzhut bekleidet gewesen ist, in Frage. Der Diebstahl hat für die Ermittlung des Täters und Wiedererlangung des gestohlenen Fahrrades eine größere Belohnung ausgesetzt. — An demselben Tage nachmittags gegen 7 Uhr ist vor dem Hausgrundstücke, hier, Schloßstraße 2, ein weiteres Herren-Fahrrad, Marke Torpeda, Nummer unbekannt, schwarzer Rahmenbau, dergleichen Felgen, brauner Lederfattel mit roter Satteldede versehen, nach unten gebogene Lenkstange ohne Griffe, Wert 8000 M., gestohlen worden. Hierbei kommt eine Mannsperson als Täter in Frage, die etwa 22 Jahre alt, 1,65 bis 1,70 m groß und mit blauem Anzuge, dergleichen Mütze (ähnlich einer Schiffermütze) bekleidet gewesen ist. (Es wird nochmals dringend ermahnt, die Fahrräder nicht auf offener Straße zu lassen, da dadurch die Diebstähle nur gefördert werden.)

— Ein Gartenisch gestohlen. In der Nacht zum 24. d. M. ist auf dem Konzertplatz des hiesigen Stadtparkes ein Gartenisch, Wert 400 M., gestohlen worden.

— Messerstecher. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ist ein hiesiger Einwohner auf der Straße von einer jungen Mannsperson wiederholt belästigt und schließlich mit einem Dolch gestochen worden. Der Täter konnte noch in derselben Nacht festgenommen werden. — Auch dieser Fall zeigt wieder, daß die Klagen über fortgesetzte nächtliche Belästigungen und aus Uebermut und Schadenfreude verübten groben Unfug nicht unberechtigt sind. Die Einwohnererschaft hat ein Anrecht auf Nachtruhe und Sicherheit und es sollte daher mit der Verstärkung des polizeilichen Schutzes nicht länger gezögert werden.

— Sächsisches Landesbühne. Die frühere künstlerische Schaubühne, jetzt Sächsische Landesbühne, beginnt am Dienstag, den 25. September, ihr erstes Gastspiel mit Lessings dramatischem Gedicht „Nathan der Weise“.

— Militärvereins-Bezirksversammlung. Im Gasthofe „Stadt Dresden“ in Radeburg dielten gestern die Militärvereine des Bundesbezirks Großenhain ihre 48. Bezirksversammlung ab. Sie war bereits für den 2. Juli anberaumt, wurde damals aber auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik von der Amtshauptmannschaft verboten mit dem Bedenken, daß in der aufgeregten Zeit Versammlungen hervorgerufen werden könnten. Das Verbot wurde in letzter Stunde auf erhobene Beschwerde hin vom Ministerium wieder aufgehoben, der Bezirksvorsteher vermochte die Absage an die Vereine jedoch nicht wieder rückgängig zu machen. „Deutsch sein und zusammenhalten, alles andere laß Gott walten!“ Mit diesem den Reich des Reichshauptmannschaft...

## Heutiger Dollarkurs (amtlich): 1405 Mark.

grüßte der Bezirksvorsteher, Herr Oberlehrer Körner-Großenhain, die Erschienenen, darunter Herr Bürgermeister Richter und eine Frauengruppe der Kriegshinterbliebenen-Vereinigung von Radeburg. Das Präsidium des Sächsischen Militärvereinsbundes ist aus Sparmaßnahmsrücksichten von der früheren Gepflogenheit, Vertreter zu Bezirksversammlungen abzuordnen, abgesehen, sandte jedoch Grüße und beste Wünsche. Herr Bürgermeister Richter beauftragte in seiner Begrüßungsansprache die tiefe Bedeutung des Militärvereinsbundes in kameradschaftlicher Arbeit, forderte aber die Militärvereine auf, sich bei Wahrung ihrer alten Sitten und Gebräuchen von neuen Richtlinien leiten zu lassen. Namens des Radeburger Militärvereins begrüßte noch Herr Friedrich die von 40 Brüdern anwesenden Vertreter. In seiner Rück- und Auschau erinnerte der Bezirksvorsteher an das, was Sven Hedins auf dem Verste- und Naturforscher-Kongress in Leipzig über Deutschland sagte: In seiner Einigkeit sei das deutsche Volk unüberwindlich! Zur Arbeit an der Einigkeit sind auch die Militärvereine mitberufen. Seine Auschau lenkte Körner auf die Prophezeiung Dr. Kemmerichs aus München, der den Verfall einer neuen Idee, doch Träger aller Lehren sei. (Die Versicherungen Sven Hedins und Kemmerichs waren vorige Woche auch im Riesaer Tagesblatt wiedergegeben.) Dem Vaterlande die ganze Kraft! Das sei der Wahlspruch der Militärvereine, die sich auf den Boden der Verfassung stellen und die Republik schützen und stützen wollen. Schwarz-rot-gold solle auch ihre Fahne sein. Der vom Bezirksvorsteher, Herrn Oberlehrer Grünberg, abgefasste Jahresbericht umfaßte die Zeit vom 1. Mai 1921 bis Ende April 1922. Ein erfreuliches Wachsen ist zu verzeichnen. In 80 Vereinen zählte der Bezirk 4873 Mitglieder, 400 mehr als im Vorjahr. Wiedereingetreten ist der während des Krieges eingegangene Riesaer Verein „Gina- und Viktoria“. Von den neuangeworbenen 571 Kameraden waren 483 Feldausstellungler. Zu Ehrenmitgliedern wurden 15 ernannt. Gestorben sind 62 Mitglieder, darunter der frühere Bezirksvorsteher Herr Werker und das Ehrenmitglied Herr Geheimrat Amtshauptmann Dr. Uhlmann, im neuen Geschäftsjahre noch Herr Vorsteher Kniffe-Woppik. Das Bundeszeichen für 40- bzw. 50-jährige Mitgliedschaft erhielten 131, die Kriegsdienstmedaille beantragten 587 Kameraden. Die Denkmünze für 50-jähriges Bestehen bekamen die Vereine Zeitbau und Briefstempel verliehen zum Bestehen an ihren Fahnen. An Unterstützungen gewährten die Vereine 2043 Mark bei Krankeits-, 4654 Mark bei Sterbefällen und 5081 Mark bei besonderen Fällen. Der Bund zahlte 1550 Mark an bedürftige Mitglieder oder Angehörige. Aus der Bezirksunterstützungskasse, deren Bestand sich auf 1903,70 Mark beliefert, erhielt eine Witwe 30 Mark. Die Jahresrechnung wies nach eine Einnahme von 11538,48 Mark und eine Ausgabe von 11166,48 Mark. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag von Frau Hollan-Baugen über „Unsere Kriegshinterbliebenen-Fürsorge“. Für die am Erscheinen behinderte Rednerin gaben Herr Rechtsanwalt Werthold und der Bezirksvorsteher über diese Frage Auskunft. Es hat sich innerhalb des Deutschen Rotkreuzbundes ein Reichskriegsverband gebildet, der sich mit der Fürsorge für die Kriegsschädigten und Kriegshinterbliebenen befaßt. Demzufolge bildete sich auch beim Sächsischen Militärvereinsbund ein besonderer Ausschuß, der mit dem Reichskriegsverband Hand in Hand geht. Den Vereinen sollte angeraten, innerhalb ihrer Wirkungskreise ebenfalls solche Kriegsschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Organisationen zu bilden, die unter Leitung von Kriegsbeschädigten oder Kriegswitwen in Anlehnung an die Mithilfe der Militärvereine ausüben wirken sollen. Die Bundessteuer erhöhte die letzte Bundesgeneralversammlung in Freiburg auf 4 Mark. Zur Hebung der durch die rapide Geldentwertung entstandenen Not der Bundeskasse erließ das Präsidium außerdem um sofortige Abführung von 3 Mark Steuerzuschuß pro Mitglied als Kopierer. Den Vereinen wird anheimgestellt, diese Beträge von den einzelnen Mitgliedern zu erheben oder aus der Vereinskasse zu befreien. Vom Bundesorgan „Der Kamerad“ ist von jedem Verein auf 100 Mitglieder ein Exemplar zu halten. Auf das 1923 in Dresden stattfindende 50-jährige Bestehen des Bundes wird mit der Bemerkung hingewiesen, daß sich auch aus unserem Bezirke möglichst viele Kameraden an der Festlichkeit beteiligen möchten. Der Militärvereinskalender kann vom Bezirk für 16 Mark an die Vereine abgegeben

## Betrifft Annahmestellen für Zwangsanleihe.

Hierzu sind im Finanzamtsbezirke bestellt:

1. Reichsbanknebenstelle Riesa.
2. Commerz- und Privatbank, Aktiengesellschaft, Zweigstelle Riesa.
3. Allgemeine Deutsche Kreditbank, Zweigstelle Riesa.
4. Riesaer Bank, Aktiengesellschaft in Riesa.
5. Sparkasse Glauchitz.
6. Sparkasse Gröba.
7. Sparkasse Leuben.
8. Sparkasse Lommahaus.
9. Sparkasse Riesa.
10. Sparkasse Streßla.
11. Spar- und Vorschußverein v. S. Streßla.
12. Gewerbank Riesa.

Riesa, am 25. September 1922.

Das Finanzamt.

## Bekanntmachung, betr. geldwerte Deputate in der Landwirtschaft.

Mit Rücksicht auf die bisherigen Preisnotierungen auf dem Kartoffelmarkt wird der in der Bekanntmachung vom 26. August 1922 festgelegte Wert für 1 Zentner Kartoffeln auf 250 Mark anderweit festgesetzt. Diese Festsetzung gilt vom 15. September 1922 an.  
Dresden, am 25. September 1922.

Landesfinanzamt, Abteilung für Besch- und Verkehrssteuern. Dr. G o c h.

werden. Die Bezirkssteuer wurde von 30 Pfennig auf 4 Mark erhöht. Anlaß hierzu gaben die erhöhten Vorkausgaben, Spesen für Bezirksvorstandsmitglieder und anderes mehr. Der schwierigen Verkehrsverhältnisse wegen beschließt man, bis auf weiteres die Bezirksversammlungen in der Mitte des Bezirks, in Großenhain, abzuhalten. Der Bezirksvorsteher stellte die Abhaltung von Wanderversammlungen in Riesa und Radeburg in Aussicht. Er verabschiedete sodann drei neue Bezirksvorsteher mit einem Hinweis auf die übernommenen schweren Vertrauensämter. Die aus-scheidenden stellvert. Bezirksvorsteher Bogat, Schriftführer Grünberg und Beisitzer Burgardt und Herrmann werden wiedergewählt. Herr Friedrich widerlegte die Meinung der Amtshauptmannschaft, daß die Abhaltung der Bezirksversammlung in Radeburg hätte Beunruhigung hervorrufen können. Einem begeisterten Schlusswort des Bezirksvorsteher auf unser liebes Vaterland folgte der Gesang des Deutschland-Liedes. Herr Bürgermeister Richter lud die fremden Gäste zu einer Besichtigung des kürzlich geweihten Kriegedenkmals in Radeburg ein. Dieser Einladung wurde nach der Versammlung Folge geleistet.

— Eine Wohnungs- und Heimstätte-tagung. In der Zeit vom 25. bis einschl. 28. September 1922 findet in Karlsruhe auf Veranlassung des sächsischen Arbeitsministeriums eine Tagung für Bau-, Wohnungs- und Heimstättenfragen statt. Zunächst werden am 25. und 26. September Ministerialrat Imhoff, Oberbaurat Gruber-Freierg, Gartendirektor Scherer-Karlsruhe und Professor Probst-Karlsruhe über Bau-, Bauaufschw., Wohnungs- und technische Fragen sprechen, daran anschließend am 28. und 29. September Dr. Damalsche-Berlin, Professor Dr. Damann-Münster, Oberregierungsrat Buch-Dresden, Landtagspräsident Neus-Anhalt, Geheimrat Falkenberg-Berlin und Bürgermeister Schneider-Karlsruhe über Geschichtliches, Rechtliches, Volkswirtschaftliches der Heimstättenfragen und Gemeindepolitik und Siedlung.

— Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 25. September bis 1. Oktober unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von M. 5000.— für ein Zwanzigmartstück, M. 2500.— für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post findet unverändert zum 100fachen Betrage des Nennwertes statt.

— Keine neuen Baukostenzuschüsse. Wolffs Sächsischer Landesdienst teilt mit: Die Reichsregierung drei Milliarden als Baukostenzuschüsse zur Verfügung gestellt hat, hat vielfach zu der Ansicht geführt, daß damit neue Mittel bereitgestellt waren. Tatsächlich handelt es sich lediglich um einen Zwischenkredit, der die Fertigstellung der bereits angefangenen Bauten, soweit dafür öffentliche Zuschüsse bewilligt worden waren, ermöglichen soll. Es liegt somit lediglich eine Poststandsmaßnahme vor, die den gegenwärtigen Schwierigkeiten auf dem Geldmarkt Rechnung trägt. Die Zusage neuer Bauten wird nicht mehr genehmigt.

— Der Staatsminister a. D. Gustav Müntzer hat die ihm angebotene Landtagskandidatur für die Demokratische Partei angenommen. Er ist als Spitzenkandidat auf die Liste gesetzt worden. An zweiter Stelle wurde der frühere Kultusminister Dr. Seyfert vorgeschlagen.

— Die Vergünstigung, Zwangsanleihe noch zu einem Vorzugskurs zu zeichnen, erlischt mit Ablauf dieses Monats. Bis dahin beträgt der Zeichnungspreis noch 98 vom Hundert des Nennbetrags der Zeichnungssumme. Gezeichnet werden kann nur bei den für den Finanzamtsbezirk bestimmten Annahmestellen, die in der öffentlichen Bekanntmachung im amtlichen Teil aufgeführt sind.

— Zunehmendes Sigeunerwesen. Wie aus Dresden gemeldet wird, hat das Ministerium des Innern aus den Berichten der Landgendarmerei entnommen, daß das Sigeunerwesen in den letzten Monaten in allen Teilen Sachsens in bedenklichem Umfang zugenommen hat. Das Ministerium macht daher den Volkseigenen die strenge Durchführung der hiergegen früher erlassenen Anweisungen zur besonderen Pflicht. Ferner hat das Reichsministerium die Kreislandtagspräsidenten neuerdings auf die Notwendigkeit genauer Eindichtung der Bestimmungen über die Erteilung von Wandergewerbebescheinigungen auf Sigeuner hingewiesen. Unbefugte geführte Waffen sollen beschlagnahmt und Waffenbesitzer zurückerhalten werden, da

Waffen in der Hand von Jägern eine Gefährdung der Bevölkerung und der Gendarmenbedienen bedeuten.

Frachtermäßigungen für Kartoffeln, Obst und Teigwaren. Die Reichsbahn führt sofort Frachtermäßigungen für Kartoffeln, Obst und Teigwaren ein. Der Ausnahmetarif für frische Kartoffeln, der für Stückgut und Wagenladungen gilt, ermäßigt die Normalfracht um 20 Prozent der jetzigen Fracht. Die am 1. Oktober einsetzende Gütertarifierhöhung findet auf frische Kartoffeln keine Anwendung. Für frisches Obst werden die Sätze des bereits bestehenden Ausnahmetarifs dergestalt weiter ermäßigt, daß an Stelle der Frachtberechnung der Wagenklasse A die der Klasse C (bisher B) sowie für Stückgut eine Ermäßigung von 50 Prozent (bisher 40 Prozent) tritt. Auch für diesen neuen Ausnahmetarif bleiben die Septembertarife nach dem 1. Oktober bestehen. Für Teigwaren (Nudeln, Makaronen), fertige Suppen, Suppenwürfel, Fleischbrühwürfel und Suppenwürste in Wagenladungen tritt vom 1. Oktober ab ein Frachtnachschuß von 15 Prozent der normalen Frachtrate ein. Die Reichsbahn hofft diese Vergünstigung bis zum 31. Dezember d. J. bestehen lassen zu können. Ihren Maßnahmen liegt die Voraussetzung zugrunde, daß die Tarifermäßigung auch tatsächlich den Verbrauchern zugute kommt und sich in den Kleinhandelspreisen der Erzeugnisse bemerkbar machen wird. Andernfalls wäre eine derartige Frachtermäßigung, die als Handelsmaßnahme anzusehen ist, nicht zu rechtfertigen.

Das verbotene Schulgebet. Der Presseausschuß des Dresdener Lehrervereins schreibt in Verteidigung der Verordnung des Kultusministeriums u. a.: Eine von zahlreichen Kreisen schon vor drei Jahren erwartete, aber erst jetzt ergangene Verordnung des Kultusministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts über das Schulgebet hat vielfach kein Verständnis gefunden. Feindschlägige Lehrer haben schon früher die Vorlesung, den Unterricht mit Gebet zu eröffnen, als starken Zwang empfunden — gerade aus religiösen Erwägungen heraus. Nach der selbstverständlichen Unruhe vor dem Unterrichtsbeginn fehlen Anstand und weise Bescheidenheit, die unbedingt Voraussetzung jedes Gebetes sein sollten, bei Schülern und Lehrern. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Gedanken der Schüler noch bei dem waren, was sie vorher beschäftigt hatte. Der Lehrer war darum oft gezwungen, seine ganze Aufmerksamkeit während des Gebets auf die äußere Ordnung der Klasse zu richten. Das Gebet konnte also nur sein ein Verlangen auswendig gelernter Worte. Es war ein bequemeres Mittel zur schnellen Herstellung der für den Unterricht erforderlichen Ruhe. Diesen Erfolg zu erreichen, dazu hat die Schule zweckdienlichere Mittel. Auch Urlaube der Toleranz rechtfertigen den Wegfall des Schulgebets außerhalb der Religionsstunden. In jeder Klasse sitzen Kinder verschiedenartiger denkender Eltern, auf deren religiöses Empfinden beim Gebet die nötige Rücksicht genommen werden kann. Eine Unterlassung des Gebets kann nicht verlegend wirken. Das Gebet wird ja niemand geraubt. Wenn es ein Bedürfnis ist, der wird mit seinen Kindern im Familienkreise die schöne christliche Sitte pflegen.

Verordnung über Grabinschriften. Unter dem 11. September 1922 erläßt das Kultusministerium folgende Verordnung: Wo in Ordnungen kirchlicher Gottesäcker für Andenken von Grabinschriften die Genehmigung einer kirchlichen Stelle erforderlich wird, gilt diese Vorschrift nur für die Mitglieder der Religionsgesellschaft. Andersdenkende sind nicht verpflichtet, den Vorläufer der Grabinschriften den kirchlichen Stellen vorher mitzuteilen. Die Grabinschriften dürfen jedoch die nach allgemeiner Auffassung berechtigten Empfindungen Andersdenkender nicht verletzen und sich nicht gegen das Ansehen der Friedhöfeinsatze richten.

Die Vorausbestellung von Plätzen in D-Jagen. Vom 1. Oktober ab wird die Gebühr für die Vorausbestellung von Plätzen in D-Jagen auf 20 Mark in der 1. Klasse, 10 Mark in der 2. Klasse, 5 Mark in der 3. Klasse erhöht.

Wenn die Blätter fallen, tritt im Leben des Baumes eine kurze Ruhepause ein. Darum ist der Herbst die beste Pflanzzeit für Obstbäume. Ein alter Praktiker gab eine folgende Rat: „Es ist besser im Oktober als im November zu pflanzen, besser im Dezember als im Januar. Das soll heißen, man pflanze so bald als möglich. Nur für feuchte Bodenarten ist die Frühjahrspflanzung zu empfehlen.“

Neugersdorf. Ein schwerer Zwischenfall ereignete sich Freitag abend in der 11. Stunde an der Grenze Neugersdorf und Philippsdorf. Drei junge, aus Böhmen kommende Burschen, die in Neugersdorf gesiedet hatten, wollten die Grenze überschreiten. Als ihnen der Landespolizeimeister Biegenwald aus Kamens und noch ein Posten entgegentraten, um von ihnen die Ausweispapiere zu fordern, kam es zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf der eine der Burschen auf den Wachtmeister mit einem dolchartigen Messer einwirkte und ihm die Halsader durchschnitt, so daß der Wachtmeister bald darauf verstarb.

## Getäuschte Hoffnungen.

Roman von Ewald Aug. Köhlig.

30

„Mintrop war der einzige, der sich meiner annahm und die Möglichkeit gesten ließ, daß die Karten schon beim Anlauf gezeichnet und falsch gewesen sein konnten. Aber diese Vermutung war so gewagt, daß ich mich nicht wundern durfte, wenn sie keinen Glauben fand, zu einer weiteren Vertiefung ließen mir meine Kameraden keine Zeit, sie entfernten sich und nahmen die Karten mit, meinen Gewinn, der noch auf dem Tisch lag und den ich ihnen zur Verfügung stellte, kühlten sie nicht an. Nur Mintrop blieb bei mir zurück, er bewies sich mir als wahrer Freund. Wir sahen keine andere Möglichkeit, die Karten müßten schon gezeichnet gewesen sein, als ich sie gekauft hatte. Den Verdacht gegen mich mochte ein Kamerad früher einmal leichtsinig ausgesprochen haben, weil sein Verstand ihn ärgerte. Mintrop wollte am nächsten Tage in das Geschäft gehen und sich nach der Bewegung der Karten erkundigen, die Sache sollte gründlich untersucht werden. Sodann blieb uns noch eins zu tun. Meine schwer besoldete Ehre zwang mich, den Kameraden, der die Karten konfisziert hatte, zu fordern, auch das übernahm Mintrop. Was nun folgte, hätte ich voraussehen können, ich würde ja in derselben Lage nicht anders gedacht und gesprochen haben. Die Herausforderung wurde nicht angenommen, der Ehrlöse daß ja keine Verzeigung mehr, auf diesem Wege sich Vergewaltigung zu verschaffen. Der Bestyrer des Geschäftes erklärte, die Karten aus der besten Fabrik zu beziehen, es sei ganz unmöglich, daß dieselben fehlerhaft sein könnten, dafür bürgte die strenge Kontrolle, die vor der Verpackung geübt werde. Im Laufe des Vormittags erschien der älteste Hauptmann des Regiments bei mir, um mit den Karten zu geben, freiwillig meinen Abschied zu fordern, in diesem Falle wollte das Offizierskorps aus Rücksicht auf meinen Vater die Sache nicht weiter verfolgen. Weigerte ich mich, so sollte die Angelegenheit vor dem Ehrengericht verhandelt werden, und dann war meine Ausstoßung aus dem Offizierskorps mir sicher.“

Rust machte eine Pause, er lehnte sich erschöpft in den Sessel zurück, der Doktor lächelte ein Glas mit Wasser und



**Für jeden Schuh**

nur Continental-Absätze und Sohlen. Sie sind geschmeidiger und sparsamer als Leder, machen den Gang leicht und schonen die Nerven. Verlangen Sie von Ihrem Schuhmacher

**Continental**

Absätze und Sohlen

So gut wie Continental-Rollen!

Der andere Posten wurde durch Messerstücke an der Hand verletzt. Der Täter sowie seine beiden Helfershelfer wurden verhaftet.

Wagen. Bei der Prüfungsfahrt zum Deutschen Sportabzeichen ereignete sich hinter Würfen ein schwerer Unglücksfall. Ein Pferdegeschirr, das vor einem Auto geschoben war, überfuhr bei der südlich nach rechts gelegenen Straßenkreuzung einen der Radfahrer. Der Verunglückte wurde nach dem Hausener Krankenhaus übergeführt.

Witkau. Der sechsjährige Schlosserlehrling Otto aus der Wittenerstraße hatte sich an einen Kraftwagen der Sarrasani-Schau gebunden. Als dieser eine Kurve fuhr, geriet der Junge unter den Wagen, ein Rad ging ihm über den Unterleib. Infolge der Verletzung der Weichteile und doppelten Unterleibsbruch ist der Knabe nach zwei Stunden gestorben.

Regischa. Der aus Buchwald gebürtige 19jährige Fritz Spitzer fuhr mit seinem Rade an einem Fußballspiel. Um rechtzeitig zum Spielbeginn zu kommen, nahm er auf Bitten seines Freundes mit auf das Rad. Auf der hart abfallenden Straße bei Pflanzgrün brach durch die Last die Gabel des Rades. Spitzer wurde vom Rade geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verstarb der junge Mann am Mittwoch. Der Freund kam mit leichten Verletzungen davon.

## Außerordentliche Mitgliederversammlung des Landesauschusses des sächsl. Handwerks.

Am 21. September fand im großen Saale der Kaufmannschaft zu Dresden eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Landesauschusses des sächsl. Handwerks statt. Obermeister Kuntzsch wies darauf hin, daß die in der letzten Mitgliederversammlung beschlossene Verankerung mit den übrigen Zentralstellen des sächsl. Handwerks, wie Landesgewerbeamt, Landesverband gewerblicher Gewerkschaften und Versicherungsanstalt der sächsl. Gewerkschaften durchgeführt und damit ein einheitliches Arbeiten auf dem Gebiete der Handwerksvertretung erreicht sei.

Anschließend erörterte Syndikus Weber in großen Richtlinien den Bericht über die letztverlossene Tätigkeit des Landesauschusses des sächsl. Handwerks. Nach dem sehr beifällig aufgenommenen Tätigkeitsbericht wurden zwei Entschlüsse zur Abänderung der Preisstreiber-Verordnung und der Beitragserhebung einstimmig angenommen:

1. Der Landesauschuß des sächsl. Handwerks verurteilt die neuerlich aufgetretenen Bestrebungen einer weiteren Verschärfung der Preisstreiber-Verordnung, womit angeblich dem Bucher entgegengetreten werden soll. Ebenso lehnt er die Forderung von der Landespreisstreiberkommission fundgebundene Aufstellung ab, wonach nur eine Kalkulation zu einem sogenannten Durchschnittspreis zugrunde gelegt werden soll, der sich aber nicht mit dem Wiederbeschaffungspreis decken darf. Demgegenüber fordert der Landesauschuß die grundsätzliche Anerkennung des Markts- bzw. Wiederbeschaffungspreises, sowie die sofortige zeitgemäße Abänderung der Preisstreiber-Verordnung, soweit diese vorschreibt, daß die Verkaufspreise auf Grund der Anschaffungskosten festzusetzen sind.

tränkelte einige stärkende Tropfen hinein, dann bot er es dem Patienten an, der es hastig anstrank.

„Dieser Rat empörte mich, und doch war er der einzige, der mir in meiner Lage gegeben werden konnte.“ nahm Rust endlich wieder das Wort. „Ich wurde trotz, und mein Trost befähigte nur den suchenden Verdacht, der auf mich ruhte. Jede Bemerkung, die ich forderte, wurde mir verweigert, meine Beteuerungen fanden keinen Glauben, ich hatte ja gar kein Ehrenwort mehr, meine Verteidigung wollte niemand hören. Wenn ich unter solchen Umständen das Urteil des Ehrengerichtes forderte, so konnte ich mit Sicherheit voraussehen, wie es ausfiel, es nagelte meinen Namen öffentlich an den Pranger. So mußte ich denn mein Abschiedsgesuch schreiben, der Hauptmann wartete darauf, er nahm es mit und rief mir, die Stadt baldigst zu verlassen. Dazu konnte ich mich so rasch nicht entschließen, ich meinte noch immer, irgend ein Zufall müsse die Intrigen enthüllen, deren Opfer ich geworden war. Und so rätselhaft, wie diese Intrigue, war der Umstand, daß meine Gläubiger schon am demselben Tage Kenntnis von meinem Abschiedsgesuch erhielten. Sie bestärkten mich mit ihren Forderungen und drohten, sich an meinen Vater wenden zu wollen. In meiner verzweifeltsten Stimmung zeigte ich ihnen mit bebenden Worten die für Mintrop, der mich auch jetzt noch nicht verließ, wollte sie eigenhändig die Treppe hinunterwerfen, das aber duldet ich nicht. Ein Brief meines Vaters rief mich nach Hause, ich mußte Folge leisten, ich hoffte, er werde mir Glauben schenken und mich in meinen Vermutungen, die Sache aufzuklären, unterstützen. In dieser Hoffnung sah ich mich aber bitter getäuscht. Mein Vater war von allem unterrichtet, er gewährte mir nur eine kurze Unterredung. Auch er ließ keine Verteidigung gelten, der Oberst meines Regiments hatte ihm geschrieben, dieser Brief besetzte jeden Zweifel an meiner Schuld. Andere Briefe, in denen meine Lebensweise und meine Schulden berichtet waren, wollte mein Vater ebenfalls erhalten haben, ich trug kein Verlangen, sie zu sehen, mein Urteil war schon vor meiner Ankunft gesprochen, ich erkannte das sofort. Einen Ehejenseits habe er nicht mehr Sohn nennen, sagte mein Vater, ein mit Schimpf und Schande aus dem Offiziersstande Ausgestoßener habe alle Rechte verloren. Mein mütterliches Erbteil sollte mir nach Abzug meiner Schulden ausgezahlt werden, damit möge ich unter anderem Namen in ein fremdes Land flüchten und dort meine Schande verbergen. Vielleicht gelinge es mir, meinen neuen Namen zu Ehren zu bringen, aber wie auch mein Geschick sich gestalten werde, niemals dürfe ich die Schwelle des väterlichen Hauses wieder überschreiten, niemals hoffen, daß mein Vater mit mir verkehren werde. Tante Meta, die Schwester meines Vaters, wagte nicht, eine Bitte für mich einzulegen, sie besagte mich, ihre Vermittlungsversuche waren bereits vor meiner Ankunft schon zurückgewiesen worden. Sie sagte mir auch, daß ich schon früher angekündigt worden sei, daß mein Vater daraufhin Erkundigungen über mich eingezogen habe, die sein Herz mir mehr und mehr entzweit hätten. Sie beschwor mich, das Leben nun ernst zu nehmen, keinen Akt der Verzweiflung zu begehen und alles daran zu setzen, um meinem Vater meine erste Reue zu beweisen. Ich sagte ihr, daß ich nichts zu bereuen habe, aber ich versprach auch, ihren Rat zu befolgen, ich nahm mir vor, dann in meine Heimat zurückzukehren, wenn ich jedem feindlichen Auge schauen durfte.“

In Gegenwart eines Notars wurde mir das Geld ausgezahlt, ich mußte die Abfindungsurkunde unterschreiben und noch in derselben Stunde abreisen. Ich wanderte nach Australien aus; was dort aus mir geworden ist, Sie sehen es! Ich habe gearbeitet, rastlos und unverdrossen, aber meine Körperkräfte reichten nicht aus, und die Erinnerung an das mir zugefügte Unrecht ließ mir Tag und Nacht keine Ruhe. Die Sehnsucht, heimzukehren und noch einmal hier nachzuforschen, erfaßte mich mit unwiderstehlicher Gewalt, ich mußte ihre Folge geben, aber schon auf der Reife hieher erkannte ich, daß ich eine Tochter beging, und jetzt habe ich nicht den Mut mehr, die Nachforschungen zu beginnen.“

Er schwieg, Doktor Stollinger, in dessen Augen tiefes Mitleid sich spiegelte, nickte, als ob er sagen wollte, er werde diese Mutlosigkeit, wenn er sie auch nicht billige.

„Ich danke Ihnen für Ihre Vertrauen, Herr Baron.“

„Galt!“ sagte Rust hastig. „Nennen Sie mich nicht so, Herr Doktor, was ich Ihnen mitgeteilt habe, muß streng unter uns bleiben, geben Sie mir den Namen, den ich selbst gewählt habe, der Reichsrat Rust v. Goldbach muß verschollen bleiben.“

Diese Vorkette in Verbindung mit der beispiellosen Marktentwertung führt zum völligen Ausverkauf und damit schnellen Zerarmung der Handwerksbetriebe. Der Landesauschuß erwartet von den gesetzgebenden Körperschaften, daß sie diesen im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse liegenden Forderungen durch unverzügliche Abänderung der Preisstreiber-Verordnung und Anerkennung der Marktlage Rechnung tragen. Dies umsomehr, da die Regierung dem Handwerk keinerlei Schutz bietet gegen die einseitige Preisbildung der Kartelle und Syndikate, sowie des Großhandels.

2. Das Handwerk steht grundsätzlich auf dem Boden treuer Vertragserfüllung. Angesichts der dauernden Wertentwertung ist jedoch das Handwerk nicht in der Lage, Aufträge und Bestellungen von längerer Ausführung zu festen Preisen und Lieferzeiten zu übernehmen. Die tägliche Erfahrung zeigt, daß die Uebernahme solcher Aufträge zur völligen Zerarmung und zum Ruin der Handwerksbetriebe führen muß. Solange die Kartelle der Lieferanten und Händler sich in Preis und Lieferfrist auf keinerlei Bindung einlassen, muß das Handwerk sich ebenfalls Freiheit in Hinsicht auf die endgültige Preisgestaltung und den Liefertermin vorbehalten.

Ueber die außerordentlichen Schwierigkeiten, die der Finanzkrise der Landesverbände und des Landesauschusses infolge der rapiden Wertentwertung erwachsen, berichtet der Vorsitzende. In eingehender Ausprache wurden Maßnahmen und Wege zu einer finanziellen Sicherstellung gezeigelt. Aufsehtig wurde die Notwendigkeit anerkannt, daß es Pflicht der wirtschaftlichen und erwerbenden Organisationen sei, die beruflichen Organisationen mit ihren hauptsächlich auf ideellem Gebiete liegenden Aufgaben über die Räte der heutigen Zeit hinwegzusehen. Dagegen wurde die unbedingte Notwendigkeit herausgestellt, mit allen Mitteln die Einführung allseitiger Beiträge zu den Berufsverbänden zu erkämpfen.

Im weiteren Verlauf der Tagung berichtete Syndikus Weber über die rechtsverbindliche Bestätigung der von den Landesverbänden beschlossenen Beihilfenentscheidungen durch die Gewerkschaften. Auf scharfe zurückgemeldet wurde die in der letzten Zeit durch den Schlichtungsausschuß Dresden verschiedenen Innungen auferlegte tarifliche Regelung der Beihilfenschiedscheidung, sowie die Verbindlichkeitsklärung durch den Demobilisationskommissar. Das gesamte Handwerk lehnte diese Uebergriffe aus rechtlichen und grundsätzlichen Erwägungen ab. Das Verhältnis müsse als solches erhalten bleiben, da andernfalls, wenn der Beihilfe mit den Arbeitern gleichgestellt und seine Entschädigung im Tarifvertrage geregelt werde, die ordnungsgemäße Betätigung eines tüchtigen Handwerksnachwuchses überhaupt in Frage gestellt werde.

Des Weiteren nahm die Verammlung Stellung zu dem Entwurfe des Gesetzes über die Arbeiterkammer im Freistaate Sachsen, über das Dr. Zimmermann berichtete. Es wurde hierzu eine Entschlüsselung einstimmig angenommen, daß sich der Landesauschuß des sächsl. Handwerks gegenüber der geplanten Bildung von Arbeiterkammern nicht grundsätzlich ablehnend verhalte, jedoch der Auffassung sei, daß aus verfassungsrechtlichen und wirtschaftlichen Bedenken zurzeit von der Einrichtung abzusehen sei. Nach Artikel 165 der Reichsverfassung sei die Errichtung von Bezirksarbeitsräten und Bezirksarbeitsräten lediglich Angelegenheit des Reiches, so daß die Bildung besonderer Arbeiterkammern im Freistaate Sachsen einen Eingriff in die Zuständigkeit des Reiches bedeute.

Zum Schluß der wichtigen Tagung berichtete Obermeister Kuntzsch über die Tätigkeit der Handwerksabordneten im sächsl. Landtage, um sodann in einleitenden Worten auf die durch die Landtagauflösung geschaffene Lage hinzuweisen.

## Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Ausführung des deutsch-amerikanischen Abkommens. Nach dem am 10. August 1922 mit den Vereinigten Staaten von Amerika abgeschlossenen Abkommen wird eine gemischte Kommission die aus der Kriegszeit herührenden amerikanischen Schadenersatzansprüche festzusetzen haben. Laut Art. II dieses Abkommens sollen die beiden beteiligten Regierungen je einen Kommissar hierfür ernennen. Die deutsche Regierung hat den Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Kieselbach aus Hamburg zu ihrem Kommissar ernannt. — Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington hat Rechtsanwalt Robert Morris seine Ernennung zum amerikanischen Mitglied der gemischten Kommission für die Festlegung der privaten Ansprüche gegen Deutschland angenommen.

Das deutsche Indigofarbstoff-Geheimnis aufgedeckt? Einer Neuentdeckung aus Melbourne zufolge soll ein dortiger Chemiker das deutsche Geheimnis zur Herstellung des reinen Indigofarbstoffes entdeckt haben.

Deutsche Gesellschaft für Gewerbehygiene. Gelegentlich der Jahreshauptversammlung der „Gesellschaft Deutscher Natur-



Brand des Weizens: Formaldehyd, Gernifan, Uspulun; gegen die Streifenkrankheit der Getreide: Gernifan, Uspulun; gegen Schneeschimmel: Uspulun, Gernifan, Fusariol. Um einen sicheren Erfolg zu erzielen, ist vor allem erforderlich, daß beim Weizen das Tauchverfahren angewandt wird. Nur beim Weizen genügt das Benetzungsverfahren. Die einzelnen Mittel werden dabei in folgender Weise verwendet: Formaldehyd Marke „Diaz“, 1/2 Liter auf 100 Liter Wasser, Weizbauer 20 bis 30 Minuten; nach dem Weizen mit Wasser nachspülen; Gernifan, 250 Gramm auf 100 Liter Wasser, Weizbauer 30 Minuten bis 1 Stunde; Uspulun, 250 Gramm oder besser 500 Gramm auf 100 Liter Wasser, Weizbauer 1 Stunde; Fusariol, nach Vorchrift des Herstellers im Benetzungsverfahren anzuwenden.

Für den Erfolg des Weizens ist es ferner von größter Wichtigkeit, daß vorher etwaige Brandbrutten durch Abschöpfen entweder beim Waschen des Getreides oder beim Weizen selbst entfernt werden. Ebenso muß man Sorge tragen, daß keine nachträgliche Infektion des geteigten Getreides erfolgt, sei es auf dem Trocknenplatz, durch Einfüllen des Getreides in nicht abgetriebene Säcke, durch Benutzung nicht desinfizierter Geräte, durch die Drillmaschine usw.

Unbedingt abzurufen ist von der Verwendung des Kupfervertriebs, da es die Keimfähigkeit schädigt und den Auflauf verzögert.

Gegen den Flugbrand von Weizen und Getreide sind die genannten chemischen Mittel nicht wirksam. Gegen diese Krankheiten kommt nach wie vor nur die Pestwasserbehandlung in Frage, die sich aber ohne besondere maschinelle Einrichtung in der Praxis nicht durchführen läßt. Den betroffenen Weizen bleibt in solchen Fällen nichts anderes übrig, als neues, brandsreies Saatgetreide zu beziehen.

Sämtliche obengenannten Beizmittel können durch die Hauptstelle für Pflanzenchutz, Dresden, Stübelaer 2, ohne Weiskaufschlag, bezogen werden. Bei Aufgäbe der Bestellungen ist die Art und Menge des zu beizenden Getreides anzugeben.

### Turnen, Sport und Spiel.

8. Niederreibe-Turntag (D. T.). Herbstspiele und Austragung der Gauweikkämpfe in volkstümlichen Wettkämpfen. Am vergangenen Sonntag berichte auf dem Rieser Spiel- und Sportplatz (Schwarzer Platz) von den frühen Morgenstunden bis gegen Abend unter Sonnenschein und strömendem Regen ein abwechslungsreiches turnerisches Leben. Der Vormittag war den Herbstspielen gewidmet. Die Spiele hatten 35 Faustballmannschaften und 2 Schlagballmannschaften auf den Plan geführt.

3 Faustballmannschaften waren nicht angetreten. In Faustball treten sich zunächst Tu. Nies 1. und Tu. 1848 Großenhain im Bestätigungsspiel für die Meisterklasse gegenüber, wobei Tu. 1848 Großenhain den Sieg mit 32:30 Punkten errang und damit die Berechtigung, an den Entscheidungsspielen der Meisterklasse um die Meisterschaft in der Spielgruppe II des Turnkreises Sachsen, die nächsten Sonntag, nachmittags 2 Uhr, in Otschah ausgetragen wird, teilzunehmen. Die Spiele der Turnerinnen, 6 Mannschaften, galt gleichzeitig als Entscheidungsspiele der Spielgruppe II und erwarb sich hier Tu. Raundorf 6. Großenhain den Gauweikkampftitel für 1923 gültig vor Tu. Nies. In der Jugendklasse, die mit 8 Mannschaften in 2 Gruppen kämpfte, fielen innerhalb der Gruppen die beiden Mannschaften vom Tu. Nies, von denen nächstens im Wettspiel noch die Siegermannschaft festgestellt werden wird. Im Entscheidungsspiel um die Jugendgauweikkampftitel für 1922 im 8. Niederreibe-Gau schlug Tu. Nies 1. den Tu. Weismannsdorf mit 39:37 Punkten. Von den Turnern über 35 Jahre hatten sich nur 2 Mannschaften gemeldet und errang sich hier den Siegerkranz Hg. Tu. Nies - Tu. Nies mit 73:58 Pkt. Die Mannschaften der Turner über 18 Jahre teilten sich in 1. und 2. Klasse je zu 2 Gruppen und 3. Klasse in einer Gruppe. Die fanden sich im Entscheidungsspiel der 1. Klasse T. und Spv. Mühlberg 1. - T. und Spv. Otschah 1. mit dem Ergebnis 46:43 gegenüber, während in der 2. Klasse als Gruppensieger Hg. am Seminar Otschah 1. - Tu. Merzdorf 1. den Sieg mit 38:33 Pkt. erwarb. Die Siegermannschaften wurden mit Kranz und Schleife ausgezeichnet. Leider setzte am Nachmittag der Regen so stark ein, daß der Schlagballwettkampf zwischen T. und Spv. 62 Otschah 2. und Tu. Nies abgebrochen werden mußte und nun an einem der nächsten Sonntage Erledigung finden wird. Von 2 Uhr nachmittags an rangen die besten volkstümlichen Turner des Gaues um den Siegespreis und die Ehre, als Gauweikkampftitel zu gelten. Trotz der einsetzenden unangenehmen Witterung wurden die Kämpfe reiflos durchgeführt. Mit einer künstlerisch fein durchgearbeiteten Bronzetafelte konnten folgende 1. Sieger ausgezeichnet werden: A. Turner: Schleuderballwettkampf: Fischer, Tu. Nies, 39,25 Meter. Wurf: Fischer, Tu. Lommahsch, 27,20 Meter. Kugelstoßen 7/8 Kilogramm: Richter, Tu. Lommahsch, 8,65 Meter. Steinwurf: Fischer, Tu. Lommahsch, 6,45 Meter. Stabhochsprung: Fischer, Tu. Lommahsch, 2,50 Meter. Seerewerfen: Hübner, Tu. Gröba, 33,60 Meter. Weitsprung: Fischer, Tu. Lommahsch, 5,43 Meter. Hochsprung: Kresse, Tu. Nies, 1,50 Meter. Lauf über 100 Meter: Wed, Hg. Otschah, 11 1/2 Sekunden. Lauf über 1500 Meter: Grohe, Tu. Merzdorf, 4 Minuten,

57 1/2 Sekunden. Lauf über 5000 Meter: Thiele, Hg. Otschah, 18 Minuten, 51 Sekunden. Gleitende Mannschaft in der Staffette über 400 Meter: Hg. Otschah, 51 1/2. 8 Turnerinnen: Weitsprung: Gertha Schüller, Gröblich, 3,58 Meter. Lauf über 75 Meter: Dieselbe, 11 1/2. Sekunden. Kugelstoßen: Frieda Niekling, Mühlberg, 6,70 Meter. Hochsprung: Dieselbe, 1,20 Meter. Schlagballwettkampf: Dieselbe, 41,60 Meter.

Verren-Schach. Der Hg. Turnverein Nies hatte gestern den Turn. f. Neu- und Antonstadt Dresden zu einem Gesellschaftsspiel verpflichtet, das die Nieser mit 7:0 (4:0) für sich entscheiden konnten. Nies hat Anspruch und bedrängt hart das Dresdner Tor. Der Kampf spielt sich in der ersten Spielhälfte hauptsächlich vor dem Dresdner Tor ab. Nach Halbzeit hat Dresden mehr vom Spiel und kann auch einige Würfe auf das Nieser Tor andringen, die aber nicht zum Erfolg führen. Gegen die sich gut sammelnde Nieser Mannschaft können die Gäste nicht recht aufkommen. Das Spiel wurde im allgemeinen reibungslos und gut durchgeführt.

Im die Biemannschaft. Sturm-Gemisch (Hga) - N. S. B. (Hga) 1:0. Eden 8:2 für Nies. Bei Regenwetter und unangünstigen Bodenverhältnissen gewann die altlichere Mannschaft. Wie schon das Gänverhältnis ausdrikt, hatte Nies mehr vom Spiel. Die Nordfächeln waren die erste Halbzeit hindurch, mit Wind im Rücken, überlegen, können aber nur einige Eden erzielen und die gefährlichen Augenblicke vor Sturm Tor nicht ausnützen. Im Gegenteil gelangt den Chemilern durch Kopfball, für Nies unbalbar, der einzige Erfolg des Tages. Darauf ausgeglichenes Spiel bis in die zweite Halbzeit hinein, die in der letzten Viertelstunde, da sich der N. S. B. Sturm nicht zusammenfindet, im Reichen Sturm steht. Die Nieser Interimsmannschaft leistet, durch obige Taktik überlastet, vorzügliche Arbeit. Der glatte Boden machte beiden Mannschaften stark zu schaffen, so daß das Spiel, rein sportlich, auf keiner besonderen Höhe stand. Die Nieser, an den sandigen Heimatboden gewöhnt, waren auf dem lehmigen Rasen besonders im Nachteil. Der Jugendmeister gewann in Rünchris sein Verbandsspiel überlegen mit 10:0. Die 3. Jug. war in Lommahsch mit 2:0 erfolgreich. Die 4. Mannschaft konnte in Rünchris gegen die dortige 3. Elf mit 2:0 siegen. Zum Sportfest in Strebla weilten die Damen und die Knaben. Die Damen spielten mit Guts Muts-Weichen 0:0 im Werbespiel. Die Knaben gewannen den 4-50 m Staffellauf mit 25 m Vorsprung sehr glatt gegen Mühlberg und Strebla und ein Knabenwerbespiel mit 8:1. Für beide Leistungen erhielten die Kleinen je einen Eichenkranz mit Schleife.

## Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Heute unwiderrüchlich letzter Tag: Der Graf von Monte Christo 3. Teil „Eroberungen in Paris“.

### „Im Rausche der Macht“

Cunrar Tolnaes 2. und letzter Teil. - Dazu ein Leos-Neufert-Lustspiel: Der Scheroman. - Clara Wieth -

Vorführungen: 7 und 9 Uhr. Einlaß 1/2, 7 Uhr.

Um gültigen Zutritt bittet die Bekrterin Anna Zsch.

Voranziege. Ab Freitag: Der Graf von Monte Christo 4. Teil: „Gefangene Frauen“.

## Pilpul

Mittelpunkt

Das Geheimnis der Jugendheilung ist die Bekämpfung der Keimzellen. In jedem Keimzellen.

### Achtung! Habe dringenden Bedarf in unfortierten sowie fortierten Lumpen, Knochen u. sämtl. Papier.

Max Adler, Dresden-N., Friedensstr. 14/11.  
Für Zuschriften: Dresden-N., f. Wagonlida.: Dresden-Neudorf. Tel. 10763.

### Bekanntmachung!

#### Sinlösung von Gutscheinen

der Linke-Holmann-Lauchhammer-Aktiengesellschaft.

Unsere Gutscheine werden außer an unseren Kassen in Lauchhammer - Nies - Gröblich eingelöst in:

- Vodwitz
- Eikertwerda
- Falkenberg
- Riechbain N.-O.
- Niebertwerda
- Müdenberg
- Mühlberg a. C.
- Detrand
- Finkertwalde
- Großenhain
- Nies a. C.

bei der Anhalt-Deffauschen Landesbank

bei der Commerz- u. Privat-Bank N.-O.

bei der Anhalt-Deffauschen Landesbank

bei der Stadt-Sparkasse bzw. Stadtgitaroffasse

bei der Nieser Bank N.-O.

Lauchhammer, den 21. 9. 1922.

Linke-Holmann-Lauchhammer-Aktiengesellschaft.

Für meine Drogenhandlung luche ich für Oken 1923 einen Sohn achtbarer Eltern als

### Behrling.

Kost und Wohnung im Hause. Möglichst selbstgeschrieb. Angebote erb. „Markt-Procure“ Lothar Krumm, Döbeln, Niedermarkt 4.

### In- und Ausländer

suchen allerorts verläßl. Häuser, Villen, Fabriken, Landbesitze usw. Evtl. Zahlung in Auslands-Währung. Nur Befähigter, an Verkaufsmarkt, Braunschw. Salanenstraße 52a.

### Dadel

verkauft Lommahsch, Leutenich.

Verkauf oder vertausche meinen 3 jährigen Belgischen Wallach da für mich zu schwer, auf ein leicht. Pferd; selb. ist sicher im Geschir, 168 hoch. Seidel, Weiskner Str. 1.

### Pappfartons

stets in jeder Menge zu haben. Kaufhaus Albert Troplowitz Nachf.

### Goethe, Schillerwerke

alte Bücher, ganze Bibliotheken zu kauf. gel. Offerten unter F 8 9489a an das Tageblatt Nies.

### Albiernoten

Ausgabe aus verschiedenen Opern, aus Privatband zu kaufen gesucht. Offert. u. Preisang. unt. F 8 9489a an das Tageblatt Nies.

### Feldbahngleise

und Rippwagen sofort, evtl. auf Abbruch, zu kaufen gesucht. H. Dubois Hans Schiel, Blaufeld bei Dresden. Tel. 30857 und 30178.

### Weinförke

(extra gute), Würfbunde, Vierkahofen Flaschenlaacke f.b.d. Kieferproctie.

### Rot- u. Weißtrant

empfehlte senterweise Frau Postach, Neugröba, Waldschneidstraße 5.

### Schlafstelle

ob. möbl. Zimmer sofort gesucht. Offert. u. F 9 9466 an das Tageblatt Nies.

### Mühlenbesitzerohn

sucht möbl. Zimmer oder gute Schlafst. Erwünscht wäre Nähe des Bahnhofs. Werte Zuschr. bitte schnellstens antworten unter F P 9465 an das Tageblatt Nies.

### Bereinsnachrichten

Gauweikkampftag. Dienstag, 26. 9. 22, 8 Uhr Abtrasse: Die Zuschläge zur Grundmiete in Nies. Zur Organisation des Vereins.

Turnv. Nies. Dienstag 10 Uhr Versammlung. Nieser Sportverein e. V. Dienstag wichtige Vorstandssitzung 8 Uhr Schachtel (Wagnersches geladen). Freitag Mitgliederverf. 8 Uhr Schachtel. Spielvereinigung. Sitzungen und Zusammenkunft wie letzte Woche.

## Verbot!

Die unterzeichneten Besitzer der Flur Höderau verbieten hiermit das Stopeln von Kartoffeln auf noch nicht reiflos abgeernteten Feldern. Die noch nicht abgeernteten Felder sind durch Stromschläge kenntlich gemacht. Erst nach Enternen der Stromschläge durch den Besitzer ist das Stopeln erlaubt. Die Landespolizei ist hiervon in Kenntnis gesetzt. Die Besitzer der Flur Höderau.

### Morgen Dienstag

laufen wir im Hotel Deutsches Haus Gold, Silber, Brillanten goldene Uhren: Gebisse :: einzelne Zähne. ::

Wir zahlen Ihnen pro Gebiß bis 2000.- M. Sie werden nirgends diese hohen Preise erzielen, die wir in der Lage sind, Ihnen zu zahlen.

### Hausmädchen

1. od. 15. Oktober gesucht. 2. Zeidler, Hauptstraße 62, 1.

### Wirtschaftsgehilfe

an selbständiges Arbeiten gewöhnt, unbedingt ebrl. und zuverlässig, für meine Mühle mit Landwirtschaft bei hob. Lohn u. Familien-Anschluß sofort gesucht. Alfred Henschel, Dammühle Tanneberg, Bahnstation Deutschborna bei Meissen.

Wenn zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medical-Salbe gegen unsere Haut. Mittel.

## Pilpul

## Bobersen.

Zuverlässige Person zum Austragen des „Nieser Tagesblattes“ in diesem Orte gesucht. Wassender Nebenberuf nach Feierabend für in Nies beschäftigte Leute. Meldungen und nähere Auskunft in der Tagesblatt-Geschäftsstelle, Nies, Goethestr. 59.

### Die Forderung auf allen Gebieten

die wesentliche Erhöhung der Wohnlöhne seitens der Reichsgetreidestelle wie des Kommunalverbands gebracht. Infolgedessen sehen wir uns für die uns angeschlossenen Mühlen genötigt, auch die Mahl- und Schrotlöhne für Selbstverfoger entsprechend zu erhöhen

und wie folgt festzusetzen:

- Mahlen von Getreide M. 150.- der Zentner bei 5% Schwund
- Schroten von Getreide M. 100.- der Zentner bei 3% Schwund
- Luetschen von Getreide M. 60.- der Zentner bei 1% Schwund.

Soweit anstelle von geldlicher Entlohnung infolge gegenseitigen Uebereinkommens in Naturalien entlohnt wird, sind bis auf weiteres neben obigen Mahlschwundfolgende Sätze ohne jede Mahlschwundminderung festgesetzt worden:

- Mahlen von Getreide 7%, Abzug mitbin einschl. Mahlschwund 12%
- Schroten von Getreide 4%, Abzug mitbin einschl. Schwund 7%
- Luetschen von Getreide 2%, Abzug mitbin einschl. Schwund 3%

Obige Sätze sind Mindestsätze und gelten nur für gut trockenes und gereinigtes Getreide.

### Müllergenossenschaft Großenhain

a. G. m. b. H.

### Kirchennachrichten.

Nies, Klosterkirche. Mittwoch 1/8 Uhr Andacht m. A. (Bed).

### Büdlinge

von heute ab täglich frisch u. empfiehlt nur bestenweise

### H. Gruhle

Bismarckstr. 35a  
Telefon 632.

### Sächs. Landesbühne.

Leitung: Maximilian René  
Hotel Hofmann.  
Dienstag, den 26. Sept., 8 Uhr  
1. Vorstellung Reize A.  
Nathan der Weise  
Dramatisches Gedicht in 5 Akten v. G. E. Lessing.  
Kartenverkauf b. Buchhandlung Hoffmann, Hauptstraße 30 u. a. d. Theaterstraße 1 Stunde vor Beginn.  
Die heutige Pr. umfasst 6 Akten.

# Zugeſtändniſſe der Entente an die Türkei.

## Kemalſtiſche Truppen in die neutrale Zone eingebrungen.

### Der Türkei wird die Marithagrenze und die Souveränität über die Meerengen zugeſtanden.

Nach einer Cavaſ-Meldung hat die Pariſer Orientkonferenz ihre Arbeiten beendet. Sie hat die Faſſung einer gemeinſchaftlichen Note endgültig feſtgeſetzt, die ſofort an die Türkei abgehen wird, um ſie zu einer Friedenskonferenz einzuladen.

Die Cavaſ mittelt, lautet der Text der Einladung an die Regierung von Angora, über den ſich Curzon, Storza und Poincaré geeinigt haben, ſolgendermaßen: Die 3 alliierten Regierungen bitten die Regierung von Angora, ſie geſchäftlich wiſſen zu laſſen, ob ſie geneigt wäre, unverzüglich einen beſonntigen Vertreter zu einer Zuſammenkunft zu entſenden, die in Venedig oder anderswo ſtattfinden würde und zu der mit den Vertretern der Türkei gleichzeitlich die Bevollmächtigten Großbritanniens, Frankreichs, Italiens, Japans, Rumänien, Jugoslawiens und Griechenlands eingeladen werden würden. Die Zuſammenkunft würde ſtattfinden, ſobald die notwendigen Anordnungen durch die intereſſierten Regierungen getroffen ſein würden. Die Verſammlung hätte das Ziel, über einen endgültigen Friedensvertrag zwiſchen der Türkei, Griechenland und den alliierten Mächten zu verhandeln und ihn abzuschließen. Die alliierten Regierungen ergreifen dieſe Gelegenheit, um zu erklären, daß ſie dem Wunſch der Türkei, Thrazien bis zur Maritha und Adrianopel wiederzugewinnen, gütlich entgegenſehen. Unter der Bedingung, daß die Regierung von Angora während der Friedeſchlichtung nicht ihre Armee in die Gebiete ſendet, deren vorläufige Neutralität die alliierten Regierungen proklamiert haben, werden die drei Regierungen auf der Konferenz ſehr die Zuteilung dieſer Gebiete an die Türkei unterſtützen, wobei übrigens voranzurücken wird, daß gemeinſchaftlich in dem Vertrage Maßnahmen ergriffen werden zur Wahrung der Intereſſen der Türkei und ihrer Nachbarn, zur Entmilitarisierung gewiſſer noch zu beſtimmender Zonen im Intereſſe der Aufrechterhaltung des Friedens, um eine friedliche und regelmäßige Wiederherſtellung der Autorität durchzuführen und um ſchließlich unter den Auſpizien des Völkerbundes in wirklicher Weife die Freiheit der Dardanellen, des Marmarameeres und des Bosporus ſowie den Schutz der Ruſſen und religiöſen Minderheiten ſicherzuſtellen.

Die drei Regierungen werden übrigens ſehr die Zuſicherung der Türkei zum Völkerbunde unterſtützen. Sie ſind ſich einig darüber, die ſchon im März d. J. erteilte Zuſicherung zu erneuern, daß die alliierten Truppen aus Konſtantinopel zurückgezogen werden, ſobald der Friedensvertrag in Kraft tritt. Die 3 alliierten Regierungen werden ihren Einfluß aufwenden, um vor der Eröffnung der Friedenskonferenz den Rückzug der griechiſchen Streitkräfte auf eine Linie durchzuführen, die durch die alliierten Generale im Einvernehmen mit den griechiſchen und den türkiſchen Militärbehörden feſtgeſetzt werden wird. Als Vergeltung für dieſe Intervention wird die Regierung von Angora ſich verpflichten, weder vor noch während der Friedenskonferenz Truppen in die Zonen zu ſenden, die vorläufig für neutral erklärt worden ſind, und weder die Dardanellen noch das Marmarameer zu überſchreiten. Um die Linie, von der oben die Rede iſt, zu beſtimmen, ſomit ſofort eine Zuſammenkunft zwiſchen Muſtafa Kemal und den alliierten Generalen in Andania oder Smid ſtattfinden.

Die alliierten Regierungen haben die Ueberzeugung, daß ihr Appell geſchri werden wird und daß ſie mit der Türkei wie mit ihren Alliierten an der Wiederherſtellung eines Friedens werden zuſammenarbeiten können, nach dem ſich die ganze alliierte Welt ſieht.

Ueber die Konferenz am Sonntag wird noch berichtet, daß die Beratungen zunächſt bis 1/2 Uhr dauerten. Darauf nahmen die Miniſter den Tee, während ihre Mitarbeiter die endgültige Faſſung der für die Türkei beſtimmten Note fertigten. Gegen 1/2 Uhr war die Konferenz zu Ende und die den Quai d'Orsay verlaſſenden Staatsmänner wurden ſofort von Journaliſten umringt, denen ſie kurze Erklärungen über die Lage abgaben. So ſagte Lord Curzon: Sie haben geglaubt, daß es getrennte Noten geben würde; o nein, es gibt nur noch eine und zwar eine gemeinſchaftliche aller Alliierten. Graf Storza erklärte: Wir haben die beſte Lösung gefunden. Sie iſt klar und wird, hoffe ich, wirksam ſein. Es iſt eine große Freude für mich, daß ſich Frankreich und England in dieſem wichtigen Punkte geeinigt haben. Poincaré, der vielfach beklagt worden wurde, erklärte: Es iſt nicht von einem Erfolg Frankreichs die Rede, es iſt, hoffe ich, ein Erfolg für den Frieden.

Die Cavaſ mittelt, ſt Poincaré mit der Aufgabe betraut worden, der Türkei die gemeinſchaftliche Note der Alliierten zu übermitteln. Die Note ſollte Sonntag abend an die Regierung von Angora abgehen und gleichzeitig durch Vermittlung der alliierten Oberkommiſſare in Konſtantinopel der hohen Pforte zur Kenntnis gebracht werden. Zu gleicher Zeit wird die Note durch die franzöſiſchen Vertreter in Belgrad, Bukareſt und Tokio übergeben werden und auch in Athen wird ſie, als Beleg, überreicht werden. Wie „Petit Journal“ meldet, ſt bei den Beſprechungen am Quai d'Orsay die Möglichkeit ins Auge gefaßt worden, daß man, falls es Muſtafa Kemal unmöglich ſein würde, zur Friedenskonferenz nach einer europäiſchen Stadt zu kommen, Athos als Konferenzort vorſchlagen würde.

Cavaſ meldet, Lord Curzon ſt am Sonntag nach London zurückgekehrt. Auf dem Bahnhof erklärte er Journaliſten, er hoffe ſehr, daß die Note an die Türkei der Beginn einer endgültigen Lösung der Orientfrage ſein werde. Necht habe Muſtafa Kemal Baiſcha das Wort. Aber er, Lord Curzon, ſt überzeugt, daß anſtatt des Einflusses, den die franzöſiſche Regierung auf die Regierung von Angora habe, Kemal Baiſcha die Vorſchläge der Note annehmen werde. Auf die Frage, ob über die Teilnahme Ruſſlands an den Friedensverhandlungen etwas beſchloſſen worden ſei, erklärte Curzon, daß über Ruſſland gar nicht geſprochen worden ſei.

### Frantiſche Preſſekommen über die Entſcheidung der Pariſer Orientkonferenz.

Die Entſcheidung der Orientkonferenz wird von der Pariſer Preſſe allgemein mit großer Befriedigung aufgenommen, und man erklärt ganz offen, daß man auf einen ſo günſtigen Ausgang nicht mehr gerechnet habe. So ſagt Herod in der „Victoire“: Die Konferenz hat einen günſtigeren Ausgang genommen, als die größten Optimiſten hätten hoffen können. Das Verdienst daran hätten die drei alliierten Miniſter. Das Land würde feſtſtellen, daß das repuſlikaniſche Frankreich das Frankreich des Sieges, in dieſem Augenblick keine allzu ſchlechte Figur in Europa made. In der „Cre Nouvelle“ heißt es: Das war geſtern ein guter Tag für den Frieden und die Welt. Ein guter Tag für Frankreich. Das Blatt ſt

troßdem der Anſicht, daß man im Augenblick noch nicht wagen dürfe, zu erklären, daß jede Gefahr beſeitigt ſei. Das Schickſal des Friedens hänge von der Wirkung ab, welche die Note der Alliierten in Angora haben werde. Damit dieſer Eindruck günſtig ſei, müſſe vor allem die Einheitlichkeit der engliſchen Politik erwidert werden. Man hätte ſich in gewiſſen Kreiſen bereits allzuſehr, daß die Zugeſtändniſſe Lord Georges nur Zugeständniſſe in der Form ſeien und daß im Grunde Großbritanniens im Orient keinen Frieden wüſche, der auf der Wiedergeburt der türkiſchen Macht beruhe. „Petit Parisien“ iſt davon überzeugt, daß der Appell an die Mitarbeit der Türkei für die Wiederherſtellung eines Friedens, wozu ſich die ganze Welt ſieht, in Zukunft von Muſtafa Kemal und ſeinen Miniſtern gehört werden würde, da dieſe heute einen öffentlichen Beweis des guten Willens der Alliierten erhalten hätten. Auch „Echo de Paris“ meint, man habe das Recht zu hoffen, daß die Regierung von Angora ſich bereit werde, die ihr gebotene Gelegenheit zu ergreifen. Alle nationalen Anführer der Türkei ſeien annehmend. Sollten ſie ſich nicht für beſriedigt erklären, ſo würden ſie die entſchiedenſten unter ihren Freunden zurückstoßen und man könnte dann, da die Mäßigung ihnen gegenüber wirkungslos geblieben ſei, erwegen ſein, zu einer anderen Politik ihnen gegenüber zu ſchreiten. „Journal“ ſchreibt, die Türkei würden es nicht verſtehen, wenn man allzulange an den Punkten hielte, an denen ſie ſtehen ſollten. Es müſſe verhandelt werden, und zwar ſchnell, und beſonders müſſen die ſchwierigen Punkte zwiſchen den türkiſchen und den europäiſchen Soldaten verhandelt werden. Deshalb müſſe man ſich bedenken, daß die Engländer noch nicht ihre Zuſtimmung dazu gegeben hätten, ihre Truppen aus Iſchanal zurückzuziehen. „Figaro“ meint, daß es ſich vor allem darum gehandelt habe, die gefährliche Zeit abzukürzen, in der ein Zuſammenstoß zwiſchen Engländern und Türken drohte. Deshalb müſſe man die Konferenz ſo raſch wie möglich nach Venedig einkerkeln, und dafür dränge man eine Art von Abkommen unter den Alliierten, um eine Einladungsformel ſelbſt zu ſchreiben, die für die Türkei annehmbar ſei. Das ſei ſo ungefähr gelungen. Das ſei für den Augenblick alles. Es ſei wahrſcheinlich, daß man auf dieſe Weiſe etwas Zeit gewinnen werde. Es würde aber ſehr gefährlich ſein, zu glauben, daß die Formel von heute die Lösung enthalte. Sie umgebe das Problem mit einer Hülle, ſie mache es, aber ſie löſe es in keiner Weiſe. Die Schwierigkeiten würden in Venedig anfangen. „Gaulois“ ſagt, wenn die Entſcheidung ihre Früchte tragen ſolle, müſſe ſelbſtverſtändlich zunächſt Muſtafa Kemal Baiſcha annehmen, und auf der anderen Seite wäre es notwendig, daß die engliſche Regierung ihre Handlungen in Einſicht bringe mit der Entſcheidung, die ſie ſoeben unterzeichnet habe. Sollte die Türkei anders handeln und neue Forderungen aufſtellen, ſo würden ſich Frankreich und Italien gezwungen ſehen, ihr ihre Hilfe und ihren Beistand zu entziehen. Ebenſo ſei es offenkundig, daß, wenn England nicht vor ſich an auf die kriegeriſche Sprache und auf die auſtreizenden Maßnahmen, die es ſeit einiger Zeit den Türken gegenüber angewendet, verzichte, die friedliche Antreibung, die ſoeben in Paris unternommen worden ſei, ſchwer gefährdet ſein würde, und daß man dann auf die Hoffnung verzichten müſſe, den Frieden im Orient wiederherzuſtellen.

### Die neutrale Zone durch kemalſtiſche Truppen verlegt.

Neuer meldet aus Konſtantinopel: Kemalſtiſche Kavallerie iſt am Sonntag in der Nähe von Iſchanal in die neutrale Zone eingebrungen. Ein britiſcher General iſt Sonntag früh mit türkiſchen Parolamentären zu Beſprechungen zuſammengetroffen. Man hofft, die Türken auf freundschaftlichem Wege zum Rückzug zu veranlaſſen. Die eine weitere Neutermeldung beſagt, erfolgte das Eindringen der Kemalſtiſchen in die neutrale Zone bei dem Dorfe Çetven in Anonensiduhweite von den britiſchen Linien. Der Muſchirli von Iſchanal forderte die Kemalſtiſchen auf, ſich zurückzuziehen. General Derington ließ den Vertreter der Angora-Regierung zu ſich bitten, dem er nahelegte, daß es raſam wäre, die kemalſtiſchen Truppen zurückzuziehen.

Nach einer Meldung des „Newport Herald“ aus Konſtantinopel haben kemalſtiſche Flugzeuge die Insel Mytilene und Kos bombardiert. Die Engländer ſehen, wie verlorne, ihre Truppen aus Konſtantinopel zu verſchieben, um mit ihnen ihre Stellungen bei Iſchanal zu verſtärken. Der britiſche Seekreuzer „Speedy“ iſt im Marmarameer inſolge Zufammenstoßes mit einem holländiſchen Schlepper geſunken. Sein Mann der Beſatzung ſind ertrunken, 87 wurden gerettet.

### Der Abtransport der Flüchtlinge aus Smyrna.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat ſich erboten, den Abtransport der zurückgebliebenen Flüchtlinge aus Smyrna durch Torpedobootſchwärme zu laſſen, wenn Griechenland die Transportſchiffe ſtelle. Die griechiſche Regierung hat das Anerbieten mit Dank angenommen. — Bei der Beſetzung Smyrnas ſind von den Türken 18 000 griechiſche Soldaten gefangen genommen worden.

### Der Internationale Gewerkschaftsbund

lenkt die Aufmerksamkeit der Arbeiterkreiſe auf die Lage im Orient. Er erinnert alle Arbeiterorganisationen an die Forderung der auf dem internationalen Kongreß des Internationalen Gewerkschaftsbundes in Rom angenommenen Entſcheidung, die alle organisierten Arbeiter zum Kampf gegen den Krieg aufruft. Er appelliert an alle Proletarier und fordert alle Arbeiterführer zur größten Wachſamkeit und Bekämpfung jeder Gewaltpolitik auf, ſowie auch dazu, zur Schlichtung des griechiſch-türkiſchen Konflikts alle ihnen möglichen Schritte einzuleiten. Es müſſe alles getan werden, um zu verhindern, daß eine neue Kataſtrophe über die Welt hereinbricht.

### Die Wahlen zum polniſchen Sejm.

Ueber die geſtrigen polniſchen Wahlen zum Sejm liegen in den Berliner Morgenblättern noch keine Zahlen vor. Die in den Vormittagsstunden nur laue Wahlbeteiligung wurde in den Nachmittagsstunden ſärker. Der „Montagspost“ zufolge ſollen in einzelnen Wahlbezirken Ausſchreitungen vorgekommen ſein, die ſich gegen Deutſche richteten.

### Der Bund der Kinderreichen von Berlin

veranstaltete geſtern eine Waſſerkundgebung, an der Vertreter aller deutſchen Gauen teilnahmen. In einer Entſcheidung werden ſofortige Schutzmaßnahmen gefordert. Verschiedene Miniſterien hatten Vertreter entſandt.

# Die neue Verhandlungsgrundlage im Orient.

Die gemeinſame Note der Alliierten an die Kemal-Regierung, die das Ergebnis der Pariſer Verhandlungen darſtellt, kann, um das Weſentlichſte vorweg zu nehmen, trotz ihrer oberflächlich betrachteten großen Zugeständniſſe an die Türkei als ein Ziegelschicksal angesehen werden. Die türkiſchen Forderungen nach dem Beſitz Thraziens bis zur Maritha einschließlich Adrianopels ſind grundſätzlich beſtätigt worden. Alle griechiſchen Hoffnungen ſind dadurch in Athen-Athen wie in der europäiſchen Türkei vernichtet. England hat ſeinen Zölibat fallen laſſen, nachdem ſeine Waſſe zerbrochen iſt. Dem großbritanniſchen Reich kommt es nur auf die Erreichung eines Friedens, die Sicherung der Meerengen an. Ueber die Form dieſer Sicherung iſt England wie immer in ſolchen Fällen mit ſich reden. Die Entſcheidung in ein Völkerbundsmandat ſt ja zeitgemäß und in den Wirkungen durchaus eindeutig. Lord George hat zum Ueberfluß im Anſchluß an den engliſchen Miniſterrat einigen Journaliſten die Gründe ſeines Handelns nochmals vorgelegt. Die Sicherung der Meerengen im Kriege hat die Entente hart an den Rand der Niederlage geſührt und den Erfolg, wie Lord George meint, um zwei Jahre hinausgezögert. Der Beſitz der Meerengen bedeutet alſo die Sicherung des engliſchen Sieges, nicht nur auf dem öſtlichen Weltſchauplatz, ſondern ſelbſt im Falle der Weltgeltung Großbritanniens. Gegen dieſe Stellungnahme des engliſchen Erfolges richtete ſich die gemeinſame Politik Frankreichs und der Türkei. Die Zurückziehung der franzöſiſchen Truppen aus der neutralen Zone bedeutete den Hauptſchlag gegen England und brachte, wie ſich heute herausſtellt, aber nur vorübergehend, England ins Wanken. In den Pariſer Verhandlungen, über deren Einzelheiten leider nichts bekannt geworden iſt, iſt es England nun gelungen, diplomatiſch wieder in den Sattel zu kommen. Die übrigen Alliierten erklären heute mit England das Gebiet um Iſchanal für „proviſoriſch neutral“. Der miniſterielle Vornarr Kemal wird damit politiſch durch die wiederhergeſtellte Front der Alliierten zum Tode gebracht. Um den Preis der für die Seemacht Englands ja bedeutungsloſen Übertragung Thraziens iſt die Internationalisierung der Meerengen in einer Form erſaucht worden, die eine Erleichterung der Souveränität der neuen Türkei im eigentlichen Kerne bedeutet. Bedeutend iſt ferner, daß zur Venediger Konferenz die ſelbſte Entente und die territorial unmittelbar intereſſierten Staaten der kleinen Entente, ja ſogar Japan eingeladen ſind, Ruſſland dagegen ausgeſchloſſen bleiben ſoll. Die Antwort Kemal Baiſchas wird von der ganzen Welt mit Spannung erwartet werden. Auf der Höhe jener miniſteriellen Erfolge ſieht er ſich von Frankreich politiſch im Stich ge-laſſen. Eine feſte Vereinbarung mit Ruſſland iſt nicht im, auf der Diminution dieſer Macht zu beſtehen. Frankreich leiſt ihm ausdrücklich nochmals, jede miniſterielle Aktion vor Rückfrage mit dem beſonderen franzöſiſchen Abſandten zu unterſtützen. Sollte die Türkei die neue Verhandlungsgrundlage ablehnen, ſo dürfte ein Krieg, an dem ſich auch Ruſſland beteiligen würde, unvermeidlich ſein, und die müſſig hergeſtellte Einheit Englands und Frankreichs würde aufs Neue erſchüttert werden.

# Die Vereinigung der deutſchen Sozialdemokratie vollzogen.

Der Parteitag der Unabhängigen Sozialdemokratie hat am Sonntag mit 192 gegen 9 Stimmen folgenden Antrag Erſtgenannt angenommen: Der Parteitag beſchließt auf Grund des vorliegenden Aktionsprogramms und der vorliegenden organiſatoriſchen Vereinbarungen die Vereinigung mit der Sozialdemokratiſchen Partei Deutschlands.

### Der gemeinſame Parteitag.

Der Nieſenſaal des Oerules-Belodroms in Nürnberg, in dem die aus Augsburg und Weſt zuſammengetroffenen Delegierten der beiden ſozialiſtiſchen Parteien die auf den Sonderparteitagen ſchon beſchloſſene Einigung der deutſchen Sozialdemokratie beſiegelten, war ſchon lange vor Beginn der Sitzung von Arbeitern umdrängt, die ſich einen Platz ſichern wollten. Auf Vorſchlag des Altersvorſitzenden Pfannhuck wurden Wels, bisher SPD., und Dittmann, bisher USPD., einmütig zu Vorſitzenden des Parteitages gewählt.

Zu Referenten des Parteitages wurden Hermann Müller und Artur Crispian beſtimmt. Hermann Müller, der diſſidente Vorſitzende der SPD., bejahte die Frage, ob die Einigung von Dauer ſein werde. Crispian, der diſſidente Vorſitzende der Unabhängigen, betonte beſonders die Bedeutung der Einigung der deutſchen Sozialdemokratie für die Einigung der Sozialdemokraten aller Länder. Die ge-einigte internationale Sozialdemokratie werde in allen Ländern eine Macht darſtellen, die letzten Endes auch die vom kapitaliſtiſchen Imperialismus diktierten Friedensverträge beſeitigen und die Völker zuſammenführen werde zu einem wahren Völkerbunde und zu einem wahren Völkerfrieden.

Wels brachte hierauf das von den beiden Parteien vereinbarte Aktionsprogramm für die vereinigte Partei zur Abſtimmung, welche die einſtimmige Annahme ergab, und teilte mit, daß Karl Kautſch zum Vorſitzenden der Kommiſſion zur Ausarbeitung des neuen Parteiprogramms beſtimmt worden ſt. Einmütig wurden auch die von beiden Parteien getroffenen organiſatoriſchen Vereinbarungen angenommen. Ebenſo fanden die Vorſchläge für die Beſetzung des Parteivorſtandes und der übrigen Parteifunktionen die Billigung des Parteitages. Zu Parteivorſitzenden wurden einſtimmig Hermann Müller, Crispian und Wels gewählt.

Wels begrüßte dann die vielen aus den europäiſchen Ländern und aus Amerika erſchienenen Vertreter der ſozialiſtiſchen Parteien. In ihrem Namen ſprach, lebhaft begrüßt, Hammon-England. Er feierte die Einigung der deutſchen Sozialdemokratie als einen Erfolg für den internationalen Sozialismus. Bei ſeinem Aufſtande im beſehen Rheinland habe ſich ſeine Ueberzeugung verſtärkt, daß den dortigen Zuſtänden ein Ende gemacht werden müſſe.

Compère-Morel, der gleichfalls die Einigung mit großer Freude begrüßte, führte aus, der ſchreckliche Krieg ſei von den Kapitaliſten der ganzen Welt entfeſſelt worden. Weiter erwiderte die Spaltung der franzöſiſchen Arbeiterſchaft den franzöſiſchen Militäriſten ihr Handwerk. Die Arbeiterſchaft aller Länder ſollte dem Beipiſele der deutſchen Sozialdemokratie folgen und ſich vereinigen, um mit ihrer Kraft die trügeriſchen Verſuche von Kronenträgern oder von kapitaliſtiſchen Repuſliken nach dem Muſter Frankreichs ein Ende zu machen.

Wels dankte den ausländiſchen Vertretern und verſichert, die deutſche Republik ſei nicht in Gefahr, denn die geeinigte Sozialdemokratie ſtütze die Republik mit ihrer ganzen Kraft. Wels verlas dann ein Maniſteſt der neu zuſammengeſchloſſenen Partei. In ſeinem Schlußwort wies Wels nochmals auf die hiſtoriſche Bedeutung des Einigungsbeſchlusses von Nürnberg hin. Wels erinnerte darauf an den

Wesentlichen und an die Wehr, die sich daraus für den Weltkrieg ergibt. Nur Toren können aus einem englisch-französischen Konflikt Vorteile für Deutschland erwarten. In dem furchtbaren Winter, der uns bevorsteht, warne die Sozialdemokratie die Arbeiter davor, sich von kommunistischen Führern an unüberlegte Schritte hinsetzen zu lassen.

**Das Manifest der neu zusammengekommenen Partei.**  
In dem von Weis auf dem Nürnberger Parteitag verlesenen Manifest heißt es u. a.: Das Werk der Einigung der sozialdemokratischen Parteien ist vollbracht. Die junge Republik kämpft schwer gegen innere und äußere Geister. Der Krieg und seine Folgen, der Frieden von Versailles, hat sie zum Schuldnecht der Welt gemacht. Die vereinigte sozialdemokratische Partei will Schutz und Rettung der deutschen Republik, sie will den Kampf gegen die schamlose Ausweitung des Krieges. Darum verteidigt sie den Acht-Kundentag, kämpft sie für den Schutz der Arbeitskraft, darum erkämpft sie letzten Endes eine neue, von kapitalistischer Ausbeutung freie Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung. In diesem Sinne führt sie den Klassenkampf, nicht um eine neue Klassenherrschaft aufzurichten, sondern um dem schaffenden Volke seine Freiheit zu geben. In Kampf und Sieg führt sie sich einig und solidarisch verbunden mit der sozialistischen Arbeiterbewegung der Welt. Die Einigung in Deutschland ist ein Unterpfand und sicheres Verkeimung der Einigung in der wiedererwachenden sozialistischen Internationale. Es lebe die vereinigte sozialdemokratische Partei in Deutschland! Durch einmütiges Ergeben stimmten die Parteimitglieder dem Manifest zu.

## Eine Rede Stresemanns

Bei der Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei in Breslau sprach gestern der Abg. Stresemann in längeren Ausführungen über die politische Lage. Zunächst wandte er sich der auswärtigen Politik zu, wobei er die Erfüllungspolitik mit scharfen Worten ablehnte. Den Vertrag, den Stinnes-Lubersack abgeschlossen habe, begrüßte er als einen Schritt auf dem Wege zu einer Annäherung mit Frankreich, und betonte dabei, daß Stinnes erklärt habe, daß er als Person aus dem Abkommen keinen nennigen Gewinn ziehen wolle und daß der Gewinn an die Bedürfnisse verteilt werden solle. Im übrigen warnte er davor, daß ein Wettrennen deutscher Industrieunternehmen einlebe, um ein Abkommen dem andern folgen zu lassen, ohne daß uns dabei ähnliche politische Auswertungen besichert sind, wie bei dem Stinnes-Lubersack-Abkommen. Zur Frage der inneren Politik bedauerte er den Mord an Rathenau, der das Volk nur auseinandergerissen habe. In diesen schweren Tagen sei der Gedanke der Arbeitsgemeinschaft der Mitte geboren worden. Nachdem Stresemann das Schwebende, die baherische Frage und die Gestaltung der verpolitisierten Verhältnisse besprochen hatte, wandte er sich der wirtschaftlichen Lage Deutschlands zu und gestellte das Verfahren der Devisenregulation, die durch die Spekulationen des Steigen des Dollars verurteilt und die Währung im eigenen Lande schwer schädigen. Er verwahrte sich gegen die Vorwürfe der Reichsbank, welche die Goldhamster für ihr Vaterlandskreditverhältnis mit hohen Prämien belohne. Der Ausblick auf die Zukunft sei wenig erfreulich. Ob wir in der Außenpolitik in der nächsten Zeit eine Kampfpause haben werden, läßt sich zur Stunde noch gar nicht garantieren. Wir leben im Innern die Zeichen des drohenden Verfalls und wir müssen uns davor durch größere Leistungsfähigkeit und durch größere Produktivität retten. Den Notwendigkeiten der unmittelbaren Gegenwart müssen wir große Beachtung schenken, und wir müssen uns dabei leiten lassen von dem Gedanken der Volksgemeinschaft. Deshalb bekennen wir uns auch zu dem Grundgedanken der Arbeitsgemeinschaft der Mitte, die nicht eine Kampfpause ist, sondern die Zusammenfassung der Kräfte. Das ist die einzige Politik, die wir treiben müssen, wenn anders das Volk nicht leiden soll. Der Rede folgte minutenlanges härmischer Beifall.

## Die Schwächen des Stinnes-Lubersack-Abkommens.

Der Verband Sozialer Baubetriebe teilt mit: Die auf den 22. in Köln vereinbarte Zusammenkunft der Vertreter des Aktionskomitees der zerstörten Gebiete Nordfrankreichs, vertreten durch den Bürgermeister von Heims, Herrn Roche, den Beigeordneten von St. Quentin, Herrn Grisel, und ihre Mitglieber Grumbach und Corbier, und der Vertreter des Verbandes Sozialer Baubetriebe (vertreten durch sein Ausschussmitglied Silberschmidt und seinen Geschäftsführer Dr.-Ing. Wagner) hatte den Zweck, zwischen den beiden Organisationen ein Leistungs- und Lieferungsabkommen zu vereinbaren, das die in der Öffentlichkeit beider Länder kritisierten Schwächen des Abkommens Stinnes-Lubersack beseitigt und unter Ausschaltung privaten Gewinnstrebens sich in erster Linie auf die Interessen der Beschädigten Nordfrankreichs und die Interessen des Deutschen Reiches einstellt. Die Vertreter beider Länder haben sich über den materiellen Inhalt des abzuschließenden Vertrages grundsätzlich geeinigt und vereinbart, Anfang Oktober in Berlin erneut zusammenzukommen, um den Vertrag zum Abschluß zu bringen.

**Der Reichsverband der deutschen Mauerstein-, Ziegel- und Tonindustrie,** welchem alle Landes- und Provinzialverbände der deutschen Ziegelindustrie ausnahmslos angeschlossen sind, hat am Donnerstag, den 21. September, zu dem Stinnes-Lubersack-Abkommen Stellung genommen. Es wurde einstimmig beschlossen, sich an den Lieferungen für den Wiederaufbau in Frankreich zu beteiligen, und es wurden die Richtlinien für diese Beteiligung festgelegt. Die Geschäftsstelle des Reichsziegelverbandes befindet sich in Berlin W 35, Rägowstr. 96.

## Nationalistische Rundgebungen in Wien.

Wie in den letzten beiden Jahren, so veranstalteten auch gestern am Jahrestage der Unterzeichnung des Vertrages von St. Germain die nationalistischen Verbände Wiens eine Protestkundgebung gegen die Diktatur der Friedensverträge von St. Germain und Versailles. Mehr als 10000 Menschen aus den Kreisen der nationalen Turnerschaft, der Studentenschaft, der Gefangenenvereine, der Alpen- und Sudetendeutschen und aus anderen Vereinen füllten um 10 Uhr den westlichen Platz vor dem Rathaus und die angrenzenden Straßen. Von neun Tribünen sprachen Redner zu den versammelten Volksmassen, protestierten gegen die nun schon vier Jahre dauernde Gewalt und gegen die Lage von der Alleinmacht des deutschen Volkes am Ausdruck des Weltkrieges, auf der die Friedensverträge aufgebaut seien. Für Deutschland forderten sie das Recht des Anschlusses an das deutsche Reich. Eine in diesem Sinne gehaltenen Entschließung, in der zum Schluß gelobt wird, alles einzusetzen, um durch baldigen Anschluß an das deutsche Reich dem österreichischen Volk Freiheit und Recht für alle Zukunft zu sichern, wurde einstimmig angenommen. Hierauf zogen die Teilnehmer in einem langen Zuge unter Abhängen nationaler Fahnen durch die Ring-

straßen. Auf dem Wege vor der Karlskirche übermittelte ihnen ein Vertreter der deutschamerikanischen Zünfte die Grüße und Wünsche der Deutschamerikaner. Mit dem Rufe „Deutschland über alles“ schloß die nationale Kundgebung.

## Protest der Internationalen Föderation gegen die Reparationslasten.

Die aus den Kommunalen und Staatsarbeitervereinigungen Englands, Frankreichs, Deutschlands, Dänemarks, Belgiens, der Schweiz und der drei skandinavischen Länder gebildete Internationale Föderation hat am 22. und 23. September in Kopenhagen ihre jährliche Verwaltungssammlung abgehalten. Unter anderem war auch die Stellung der Deutschen Arbeiterbewegung zu dem ungedeuten ökonomischen Druck, der seitens der alliierten Regierungen dem deutschen Volk auferlegt wird, Gegenstand einer eingehenden Erörterung innerhalb der Leitung der Verbände. Diese nahmen schließlich auf Vorschlag des Generalsekretärs des englischen Kommunalarbeiterverbandes eine Entschließung an, in welcher die Leitung der Internationalen Föderation der Arbeiter in öffentlichen Betrieben kräftig gegen die Reparationslasten protestiert, welche die alliierten Regierungen dem deutschen Volk auferlegt haben. Aus der Auffassung heraus, daß es für das deutsche Volk ganz unmöglich ist, diese Lastungen zu leisten, wolle die Politik der alliierten Regierungen auf die gesamte arbeitende Bevölkerung schädlich und mißlich, falls sie fortgesetzt werde, auf die ganze Arbeiterschaft Europas zurückwirken.

## Die deutsch-belgische Angelegenheit.

Wie der „Tempo“ aus Brüssel meldet, hat die von WTB verbreitete Erklärung, daß der Reichsbankpräsident Dauterle niemandem über den Inhalt der Abmachungen zwischen der Bank von England und der Reichsbank Mitteilung gemacht habe, die Unruhe zerküßt, die sich Freitag in belgischen politischen Kreisen gezeigt hatte. Im allgemeinen sei man aber der Ansicht, daß, wenn man aus sicherer Quelle erfahren sollte, daß die Abmachungen zwischen der Reichsbank und der Bank von England die Hilfsquellen des Deutschen Reiches selbst nur teilweise binden, dann die Reparationskommission die Pflicht hätte, den Wert und die möglichen Folgen einer solchen Abmachung zu prüfen. In Brüssel sei man der Ansicht, daß weder die Regierung noch die Reparationskommission sich mit einer Abmachung zu beschäftigen hätte, die zwischen zwei privaten Organisationen wie der Reichsbank und der Bank von England abgeschlossen sei, sofern nicht feststehe, daß sie gewisse Bestimmungen des Friedensvertrages verletze oder daß sie die Zukunft der Reparationen gefährde. Die Abmachungen zwischen der belgischen Regierung und der deutschen Regierung würden in ihrer gegenwärtigen Form für befriedigend gehalten, und man sei der Ansicht, daß sie mit Billigung der Reparationskommission auch durchgeführt werden könnten.

**Dubois tritt vom Vorkiss in der Reparationskommission zurück.** Wie „Eco National“ mitteilt, hat Dubois bereits am 2. September dem Ministerpräsidenten Volcaers bereits er sich mit Volcaers über die Reparationsfrage nicht einig war, seine Demission eingereicht. In Paris politische Kreise ist man geneigt, die Nachricht als richtig anzusehen. Man betrachtet sogar schon Sonnart, den Senator des Departements Vos-de-Calais, welcher sich gegenwärtig in Sondermission als Botschafter beim Vatikan befindet, als wahrscheinlichen Nachfolger Dubois.

## Die Unterzeichnung des Vorkisses in Oberkassel abgeschlossen.

Nach einer Blättermeldung des „Petit Parisien“ aus Brüssel hat der am Freitag abgeschaltete Rabinetsrat endgültig die Teile fallen lassen, daß Deutsche eine Schuld an den Vorkissen in Oberkassel treffe und hat angesichts der vorliegenden Berichte festgestellt, daß die Vorkisse den Belgiern zur Last fallen. Es sei auch beschlossen worden, sofort dringliche Maßnahmen zu treffen, um ähnlichen Vorkissen in Zukunft vorzubeugen.

Die Agence Belge meldet: Die Untersuchungskommission hat die Unterzeichnung über den Vorkiss in Oberkassel abgeschlossen. Der Bericht stellt fest, daß in Ermangelung von Augenzeugen das Drama sich nur durch Vermutungen erklären lasse. Die wahrscheinlichste Annahme sei die, daß der Sergeant Staeß beim unvorsichtigen Kantieren mit einem Revolver, den ihm ein gewisser Rogiers ohne die geringste Verwarnung gegeben hatte, wider seinen Willen den Tod des Soldaten Woudhuysen verursacht habe. Nachdem ihm das angelegte Unglück zum Bewußtsein gekommen sei, habe er in seiner Verzweiflung die Waffe gegen sich selbst gerichtet. Der Bericht erklärt, es liege keine Veranlassung vor, in der Angelegenheit weitere Schritte zu tun.

## Zuckerbewirtschaftung und Reichswirtschaftsrat.

Der Unterausschuß für Landwirtschaft und Ernährung des Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Zuckerbewirtschaftung. Für den Fall, daß die Ernteergebnisse den Vorkissungen entsprechen, stehen etwa 50 Pfund Zucker für den Kopf der Bevölkerung im nächsten Jahre zur Verfügung. Bei dieser Rechnung ist der Zucker, der in den verschiedenen Formen verarbeitet wird, mit eingerechnet. Die Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit Zucker erlaubt die Regierung nun in folgender Weise erreichen zu können: Der Verein der deutschen Zuckerindustriellen hat die Mehrheit der Fabriken für Rohzucker und Verbrauchsucker in einer Zuckerwirtschaftsstelle zusammengeschlossen, die die Zuckerherstellung überwachen und die Weisbildung für Zucker bestimmen soll. Die Bestimmungen darüber, in welchem Umfang und unter welchen Bedingungen Zucker zur Herstellung von Schokolade, Süßigkeiten, Obstkonerven usw. geliefert, bezogen und verwendet werden darf, behält sich der Reichsernährungsminister vor. Die Verordnung sieht außerdem die Lieferung von einem Kilogramm Mundsucker im Monat für den Kopf der Bevölkerung vor. Der Ausschuß billigte die Grundgedanken des Gesetzes.

## Die Tagung des Völkerbundes.

### Die Reparationsentscheidung Jouvénel im Ausschuss angenommen.

Der Dritte Ausschuss der Völkerbundsversammlung genehmigte am Sonntag bei der Beratung über den Gesamtbericht des Ausschusses endgültig den Text der Entschließung Jouvénel über die Reparationsfrage und die inzwischen von Lord Robert Cecil hierzu ausgearbeitete Präambel. Diese Präambel wiederholt zunächst sämtliche Thesen aus dem ersten Resolutionsentwurf Cecil's, die der befriedigende Lösung der Frage der internationalen Schulden fordert, und läßt dann fort: Der Dritte Ausschuss ist der Ansicht, daß auf diesem Gebiete sofort und in kürzester Frist gehandelt werden muß. Es ist klar, daß man zu einer entscheidenden Lösung dieser Frage nicht ohne die Hilfe Amerikas gelangen kann. Das ist aber kein Grund, um nicht zu unternehmen, so lange diese Bedingung nicht Tatsache wird. Man kann vieles mit Hilfe der europäischen Regierungen und der

Diese jener nicht europäischen Regierungen erreichen, die wie wir zu unserer Freude wissen, zur Mittelle bereit sind. Es besteht also kein Grund, nicht sofort zu handeln, denn alle zuständigen Beobachter sind sich darüber einig, daß Europa nicht mehr lange warten kann, um sein finanzielles Geil zu finden und die Katastrophe, die es bedroht, zu vermeiden. Der Ausschuss glaubt nicht, die notwendigen Maßnahmen näher präzisieren zu müssen und ebenso wenig den Anteil, den der Völkerbund nicht über seine an der Durchführung einer Lösung nehmen kann. Er hält es aber für seine Pflicht, der Versammlung die Notwendigkeit sofortigen Handelns ins Gedächtnis zu rufen und zu wiederholen, daß, so lange die finanziellen Schwierigkeiten Europas nicht geregelt sind, keine Hoffnung auf eine Wiederherstellung der Stabilität und des politischen Vertrauens bestehen kann, die es möglich machen könnten, die moralische Abstraktion zu bewerkstelligen, von der der Erfolg jedes Planes einer militärischen Restriktionsbeschränkung abhängt. Infolgedessen empfiehlt der Ausschuss der Völkerbundsversammlung folgende Entschließung zur Annahme: Der Text der Text der bereits am Donnerstag im Ausschuss angenommenen Resolution Jouvénel, Präambel und Resolutionstext bilden das sechste und war das Schlußkapitel und damit auch die Schlußfolgerung des umfangreichen Berichtes des 3. Ausschusses über sämtliche bisher behandelten Abstraktionen.

Kapitel 1 behandelt in Abschnitt a) die Beschränkung der Rüstungsausgaben, b) statistische Umfragen, c) überflüssige Munitionsvorräte, d) private Waffenproduktion, e) Waffenhandel, f) chemische Kriegsmittel, g) die von den einzelnen Regierungen aufgestellten Listen über den Export ihrer nationalen Sicherheit, h) Austausch von militärischen Informationen, i) Konferenz von Washington, k) die pan-amerikanische Konferenz von Santiago. Das zweite Kapitel betrifft die Beschränkung der Rüstungen zur See, das dritte die Rüstungsbeschränkungen zu Lande und in der Luft, das vierte den Garantiepakt, das fünfte regionale Abkommen über Rüstungsbeschränkungen. Bundesrat Motta erwähnt dabei, daß derartige Abkommen die Neutralität der Schweiz nicht beeinträchtigen könnten. Das 6. Kapitel bringt dann den Text der Resolution Cecil's und Jouvénel's, der mit unmissenden reaktionellen Änderungen angenommen wurde und am Anfang der nächsten Woche der Versammlung zugehen wird.

Am Ende der heutigen Sitzung, der letzten der Ausschussberatungen über die Abstraktionsfrage, dankten verschiedene Redner, darunter Fisher-England, dem Berichtserstatter Lord Cecil für seine hingebende Arbeit. Lord Cecil sprach seinerseits die höchsten Dank aus für seine erschöpfende Arbeit im Interesse der Schlichtungsaktion. Der Präsident des Ausschusses Torricio-Guba gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Beratungen die Tende der Abstraktion und des Friedens fördern und daß die Versammlung dem Antrag ihre Zustimmung erteilen möge. Dann dankte er den Delegierten für ihre Mitarbeit und der Presse für ihre Dienste, die sie durch Verbreitung der Beschlüsse geleistet hat.

## Die Tarifierhöhungen

### bei Eisenbahn und Post abermals überholt.

Nachdem das Reichskabinett die neue Erhöhung der Beamtengehälter gebilligt hat, sieht sich das Reichspostministerium genötigt, eine abermalige Erhöhung der Postgebühren eintreten zu lassen. Daß eine solche Erhöhung schon zum 1. Oktober gleichzeitig mit der bereits beschlossenen in Frage kommt, erscheint ausgeschlossen, es ist jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß die neue Erhöhung zum 1. November eintreten wird. In ähnlicher Lage befindet sich auch das Reichsverkehrsministerium. Auch seine Berechnung der Tarifierhöhungen beruhte auf den bisher gültigen Besoldungsstufen der Beamten. Eine nochmalige Steigerung aller Fahrpreise wird daher auch bei der Reichseisenbahn nicht zu umgehen sein.

## Volkswirtschaftliches.

Auf dem Großenhainer Wochenmarke stellten sich am Sonnabend die Preise für das Pfund wie folgt: Weizen 2-5 M., Gollunderbeeren 4-5 M., Birnen 1-5 M., Äpfel, grüne, 9-10 M., Butter, Stück 155-165 M., Eier, Stück 15 M., Rotbarsch 40-50 M., Schellfisch 43-55 M., Gurken, grüne, hiesige, Stück 5-10 M., Einlegesauerkorn, Schock 100 bis 200 M., saure (neue), Stück 3-8 M., Kartoffeln, 3,50 bis 4 M., Blumenkohl, hiesiger, Kopf 5-30 M., Kohlrabi, Kopf 1 bis 2,50 M., Rotkraut, hiesiges, 7 M., Weißkraut, hiesiges, 4 M., Weißkraut 5 M., Möhren 2,50 M., Kürbisse 10 M., Pläumen 4-5 M., Bile, gemischt, 15 M., Gelbbirne 30 M., Sandgrünchen 20 M., Steinpilze 30 M., Salat, hiesiger, Staupe 1-2 M., Sellerie Stück 1-6 M., Spinat 6 M., Tomaten 12-15 M., Weintrauben, hiesige, 15-17 M., Zwiebeln 10-12 M., Rabe 35 M.

Zwei Billionen Notenumlauf in Oesterreich. Wie gemeldet wird, wird der österreichische Notenumlauf in ganz kurzer Zeit die zweite Billion überschreiten, nachdem die erste Billion schon zu Beginn des Monats erreicht war. Die Notenausgabe hat in einer einzigen Woche eine Steigerung um 18388 Millionen erfahren und ist damit auf einen Stand von über 170 Milliarden gelangt. Dabei zeigt sich, daß die Anleihe von Gabel und Industrie trotz der starken Inflationspolitik enorm find.

Einführung einer Roggenwährung? Der Ministerpräsident von Odenburg, Langen, plant die Einführung einer Art Roggenwährung durch Ausgabe eines Roggenpapiers, das eine bestimmte Menge Roggen wert ist. Der Inhaber erhält nach vier Jahren den dann geltenden Wertbetrag für eine entsprechende Menge Roggen zurück.

Die russischen Konsumvereine, vertreten durch ihren Zentralverband, den Centrososjus, haben in der letzten Zeit eine weitgehende Ausgestaltung des Automobiltransportverkehrs in Angriff genommen, was für die deutsche Automobilindustrie von hervorragender Bedeutung zu werden verspricht. Schon am 1. Oktober 1921 verfügte die russischen Konsumvereinigungen über 420 Automobile. In der Folgezeit wurde der Entwicklung des Autotransportverkehrs die allgrößte Aufmerksamkeit gewidmet. Die Zahl der dem Transportverkehr der Konsumvereine dienenden Autos wächst schnell an, und es steht ihm eine große Zukunft bevor. Die amerikanische Liga der Konsumvereine hat sich an den Centrososjus mit dem Vorschlag gewandt, er möge auf den demnächst stattfindenden dritten Kongress der Liga einen Vertreter entsenden. Die Verwaltung des Centrososjus in Moskau hat daraufhin beschlossen, einen Vertreter auf den Kongress zu delegieren.

Der Verein Deutscher Eisenbahnen (Eisenbahnerverband) hat auch in der dritten Debatte dieses Monats die Gültigkeitspreise trotz der weiteren Erhöhung der Rohstoffpreise unverändert bestehen lassen.

Sächsischer Landwirtschaftsbund, Aktiengesellschaft. In der am 21. September stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung der Sächsischen Landwirtschaftsbank e. V. m. b. H. in Dresden wurde beschlossen, das Institut sämtlich Landesgenossenschaftsvereine für Sachsen e. V. m. b. H. zu nennen und daran anschließend von den organisierten sächsischen landwirtschaftlichen Genossenschaften, sowie dem Landeskulturrat und hervorragenden Persönlichkeiten der sächsischen Landwirtschaft die Sächsische Landwirtschaftsbank Aktiengesellschaft mit einem sofort eingehenden Grundkapital von 15 Millionen Mark gegründet. Das Kapital wird in Raten auf 100 Millionen Mark erhöht werden.